

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 29 (1895)

301 (28.12.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-659324](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-659324)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 7-jährlicher Abonnementpreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernprohanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden die kostsamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Ammon-Expeditionen von F. Böttner und Ant. Hauffel, Ad. Chaussee 12. Delmenhorst: F. Böbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. B. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 301.

Oldenburg, Sonnabend, den 28. Dezember 1895.

XXIX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Weltlage.

Oldenburg, 28. Dezember.

„Völker Europas, vereinigt Euch!“

Der Kaiserliche Mahnruf unter dem allegorischen Bilde Knackhuf gegen die Gefahren einer asiatischen Ueberflutung gewinnt plötzlich eine aktuelle Bedeutung, oder nicht gegenüber dem östlichen kontinentalen Nachbarvolk Europas, sondern gegen das überseeische weltliche Europa Stammbrother junge Staatengebilde, das seine ganze Kultur dem Mutterlande Europa verdankt. Die bekannte Wortschöpfung des Präsidenten der Vereinigten Staaten enthält die Gefahr, welche dem alternden Europa von dem rücksichtslosen amerikanischen Riesenkoloss droht, in gar nicht mehr zu verkennender Weise und läßt das dringliche Wort wohl berechtigt erscheinen: „Völker Europas, vereinigt Euch!“ — Zwar geht der rechtliche Kern der Streitfrage um die Grenzregulierung Venezuelas eigentlich nach England an, und in dieser Angelegenheit können die Sympathien der hiesigen Länder Europas durchaus nicht auf Seiten Englands stehen; letzteres ist gegen Venezuela seit achtzig Jahren mit jener Brutalität aufgetreten, welche es stets anwandte, wo es sich etwa Schwächeren gegenüber sah. Aber Präsident Cleveland hat durch Proklamierung einer erweiterten Monroe-Doktrin eine grundsätzliche Streitfrage heraufbeschworen, gegen welche die Völkerfrage, wer die Goldminen von Venezuela ausbeuten soll, völlig in den Hintergrund tritt und die die tiefsten Lebensinteressen Europas auf den Kampfplatz fordert. Fühlte sich Nord-Amerika heute schon kriegerisch genug, so würde zweifellos den hochtönenden, pathetischen Worten Cleveland's der Donner der Kanonen nachgescholzt sein. So aber spielt sich der erste Waffengang zwischen Nord-Amerika und England auf einem anderen, an wirtschaftlichem Gebiete ab, und hier vermochte der beherrschende Engländer blühschnell dem Yankee eine kassende Wunde beizubringen. Natürlichere Weise fängt Cleveland auf Nevada, und unter dieser Verstellung wird nicht England, sondern ganz Europa, in erster Linie aber Deutschland zu leiden haben; Nord-Amerika rüstet sich zu einem Zoll-Krieg, der namentlich die deutsche Engros-Industrie auf's Empfindlichste schädigen würde. Vorläufig sollen die höchsten Zölle auf Wolle und Wollwaren, Holz und landwirtschaftliche Produkte (Getreide, Vieh und Wollschafprodukte) nur bis zum 1. April 1898 in Kraft bleiben. Aber es liegt wohl außer allem Zweifel, daß die jetzt beschrittenen Bahnen Nord-Amerikas weitere wirtschaftliche Folgen nach sich ziehen werden. Der Errichtung eines überpanischen Schutzoll-Systems seitens der Vereinigten Staaten kann Europa aber nur wirksam begegnen, wenn es sich in diesem wirtschaftlichen Kampfe vereinigt und nicht die Ausschaltung desselben England und Deutschland allein überläßt.

Brauereiarbeitsanstalt.

Am vergangenen Sonnabend wurde, wie gemeldet, vor dem Landgericht Köln der Prozeß beendet, welcher gegen den Redakteur der „Rheinischen Zeitung“ wegen Verleumdung des Landesdirektors und des Anstaltsdirektors des Provinzialarbeitshauses seitens der Staatsanwaltschaft, sowie im Wege der Privatbegehre angestrengt war.

Die Sache bietet äußerlich viel Ähnlichkeit mit dem Sentationsprozeß, der sich zum 1. August 1895 in der von Mexikanern geleiteten Arznanstalt in Marienberg beschäftigte; dagegen war der Ausgang ein anderer, indem in Köln der Redakteur zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, während bekanntlich die Angekl. auf die Verwaltung in Marienberg auf Grund der Verweissungnahme für straffrei erklärt werden mußten. Zu diesem Unfall hat jedenfalls die Vernehmung unseres langjährigen Landmanns, des hier in bestem Andenken stehenden Geheimen Regierungsrats Dr. Krohne, jetzt im preussischen Ministerium als Deputierter betragen. Derselbe dezentrierte als Zeuge über seine Beobachtungen bei einer durch die Angriffe in der Presse veranlaßten staatlichen Vernehmung und zugleich als Sachverständiger auf diesem Gebiete der Verwaltung. Krohne begründete des Näheren, daß die Anstalt bei der Visitation im allgemeinen einen sehr günstigen Eindruck, ja den einer Aufseherinstitution gemacht habe, wogegen die starke Bevölkerung von etwa 1000 Häftlingen die Veranlassung einer ständigen Kontrolle über alle einzelnen Vorgänge fast unmöglich mache. Der Vorsitzende des Gerichts stellte bei der Urteilsverkündung

fest, daß in der That manche Vorurteile bewiesen seien, welche nicht gebilligt werden könnten.

Es ist natürlich, daß das Publikum geneigt ist, für den Angeklagten sich zu interessieren, und dabei leicht einzelne Ausschreitungen in seinem Urteil über die ganze Anstalt verallgemeinert. Jedenfalls ist es gut, wenn durch öffentliche Verhandlung derartige Uebelstände ermittelt werden und der Staatsregierung die dringende Verpflichtung einer verschärften Aufsicht auch über die von Provinzialbehörden geleiteten Verwaltungen nahe legen. In diesem Sinne ist ein Verdienst der Presse, deren Veröffentlichungen in solchen näheren Untersuchungen Anlaß geben, nicht zu verkennen, auch wenn die Behauptungen und Beschuldigungen gegen die angegriffenen Organe das richtige Maß überschreiten und zu beleidigenden Ausfällen übergehen, gegen welche im öffentlichen Interesse Schutz gewährt werden muß.

Ein neuer belgischer Kammerstandal

Ist in Sicht. Die Mehrheit der Kammer und der Kammerpräsident Vermeert planen eine Abänderung der Geschäftsordnung, um die Macht des Präsidenten zu verstärken und um die ungeliebten, oft wilden Sozialisten zu zügeln. Dieses Projekt erregt jetzt einen argen Stolz, weil man die überzählige Einrede gemacht hat, daß gerade der zur Aufrechterhaltung der Geschäftsordnung gewählte Kammerpräsident dieselbe auf das Ärgste verlegt. Da ist es jetzt zu Tage gekommen, daß Herr Vermeert schon zweimal auf eigene Faust die Nebenliste zu Gunsten seiner politischen Freunde umgestaltet hat. Letztlich wurde in öffentlicher Kammer Sitzung die Deputation aufgelöst, welche dem Könige am Neujahrstage die Glückwünsche im Namen der Kammer zu übermitteln hat. Diese Auslösung gab das verurteilbare Resultat, daß kein sozialistischer oder radikaler Deputierter herankam. Die Presse der Mehrheit pries das Vos, weil es alle antimonarchischen Elemente aus der Deputation ferngehalten hatte. Leider folgte der hinfühende Vorfall nach. Der hiesige Kammerpräsident hatte kurzen Prozeß gemacht, alle ausgestoßenen Sozialisten und Radikalen bei Seite gelegt und munter fortgelobt, bis eine gutgemeinte Deputation vorhanden war.

Ueber das Zeitspiel von Zeitun

Ueber das Zeitspiel von Zeitun soll der Vorgang bereits gefallen sein. Nach amtlichen Meldungen aus Konstantinopel wäre es den Türken gelungen, die aufständischen Armenier des Zeituner Distrikts zu Bauren zu treiben. Zeitun ist von den türkischen Truppen erobert worden. Die Aufständischen sollen sich in die Berge geflüchtet haben. Damit sind die Bemühungen der Wertschaffer in Konstantinopel hinfällig geworden, die ihre Vermittlung bei den Verhandlungen mit den Zeituner Armeniern angeboten hatten. Nach amtlichen türkischen Berichten aus Mexiko ferner hätten die Armenier 2500 und die Türken 250 Mann in dem Kampfe verloren, welcher der Einnahme von Zeitun vorangegangen ist. Der geringe Verlust, den die Meldung für die Türken angiebt, macht dieselbe etwas verdächtig. Es fehlen bisher vollständig die Angabe, ob das vom Sultan befohlene Aulbad unter den Armeniern wirklich angerichtet worden ist. Von armenischer Seite wird entschieden bestritten, daß die dort gefangene türkische Garnison niedergemetzelt worden sei. Bei der Einnahme der Festung der Armenier am 24. Oktober hätten diese einen Schwur geleistet, keinen Missethan zu töten, falls diese nicht selbst angreifen. Die gefangenen türkischen Frauen und Kinder seien in den armenischen öffentlichen Schulen untergebracht und erhielten dort regelmäßige Verpflegung, ebenso wie die 600 gefangenen Soldaten. — Spätere Nachrichten werden ja wohl völlige Klarheit über die traurige Angelegenheit schaffen.

Streifweiser

war die plötzlich ausfallende kriegerische Stimmung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika; heute herrscht vielmehr zügelnde Gedächtnis unter den Yankees. Es ist — ein wenig derb ausgedrückt — der Kassenhammer, der nach dem kaumwärtigen Kaufe folgt. Viel trug zu dem Umschwung der Dinge das finge Vernehmen aller englischen politischen Kreise bei, die dem Präsidenten Cleveland und dem Staatssekretär Diney eine nichtdiplomatische Aktion erteilten, wie man in diplomatischen Kreise vorgehen müsse. Nach einer Drahtung aus Newyork antworteten auf eine Anfrage der „Newyork World“ bezüglich der Venezuelafrage der Prinz von Wales und der Herzog von York gemeinschaftlich, sie könnten nur glauben, daß die gegenwärtige Krise in einer für beide Länder zufriedenstellenden Weise

beilegt und ihr warme Freundschaft, wie sie bisher schon so viele Jahre bestand, folgen werde. Diese Bereitschaft des englischen Thronfolgers hat nicht wenig beigetragen, die Erregung zu dämpfen. Auch die offiziellen Washingtoner Kreise lenken offenbar ein. Wie nämlich der Newyorker Vertreter der „Daily News“ dröhrt, war in maßgebenden Finanzkreisen vorgelesen das Gerücht im Umlauf, Staatssekretär Diney habe Lord Salisbury auf dem Drahtwege versichert, die Annahme des Gesetzes betreffend die Ernennung einer venezolanischen Grenzkommission dürfe nicht als feindselige Handlung aufgefaßt werden. Dem Gerücht wurde allgemein Glauben geschenkt und es erzeugte eine gute Wirkung auf der Börsen. — Während sich also in dieser politischen Frage der blaue Himmel wieder zu zeigen beginnt, droht die finanzielle Krise, die durch die Cleveland'sche Wortschöpfung zum Ausbruch gekommen ist, den europäischen Industrieländern sehr gefährlich zu werden. In dieser Beziehung dürften uns noch mancherlei unangenehme Ueberraschungen bevorstehen, wie schon weiter oben des Näheren bemerkt worden ist.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Dezember.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Staatssekretärs v. Voeltzkow: Nach Bestimmung des Kaisers wird am 18. Januar l. Z. zur Erinnerung an die vor fünfundzwanzig Jahren erfolgte Neubegegründung des Deutschen Reiches eine Feierlichkeit im königlichen Schlosse hier stattfinden, zu welcher unter anderen auch die damaligen Reichstagsmitglieder eingeladen werden sollen. Demzufolge werden diejenigen Herren, welche dem Reichstage des Norddeutschen Bundes Ende 1870 oder dem ersten deutschen Reichstage 1871 angehört haben und gegenwärtig nicht Mitglieder des Reichstages sind, hierdurch ersucht, ihre Adresse bis zum 3. Januar l. Z. dem Reichsamt einzuliefern.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bestätigt, daß der Kultusminister für den 18. Januar eine Feier des fünfundzwanzigjährigen Gedenktages der Proklamierung des Reiches in den preussischen Schulen anordnet hat. Wichtigere Verfügungen sind in einigen anderen Bundesstaaten bereits ergangen.

Am Kaiserlichen Hofe vollzog sich die Feier des heiligen Abends in hergebrachter Weise. Ein Festmahl, zu dem die gesamten Hofstaaten, die Kabinetschefs und die Herren des Hauptquartiers geladen waren, leitete die Feier ein; die Versicherung selbst fand im Musiksaale statt. Jedoch der kaiserlichen Kinder hatte für sich einen eigenen Gabe Tisch mit eigenem Zimmern. Das war eine Freude, als die großen Thüren sich öffneten und die Kinder in voller Erwartung hineinstürmten! Die Kaiserin ist bekanntlich eine außerordentlich praktische Hausfrau, und so befindet sich auf dem Gabe Tisch der jüngeren Prinzen manches Stück, an dem sich einst die älteren Brüder erfreut haben. Kleine Reparaturen, Ueberladungen sind vorgenommen, und jetzt sieht der Wagen, die Eisenbahn wieder ganz neu aus. Einen Teil der Honigkuchen liefert nach alter Sitte die Leibkompanie des ersten Garderegiments zu Fuß; jeder Kuchen ist mit einem Gardisten geschmückt; den größten empfängt der Kaiser, die kleineren die Prinzen.

Ferner schreibt man der „Neuzig“: Bevor der Kaiser am heiligen Abend in seinem Heim, dem Neuen Palais, den eigenen Familienmitgliedern, den Hofstaat u. s. w. den Weihnachtsgesandten bereitet, pflegt er sich selbst noch eine ganz besondere stille Weihnachtsgesandten zu beschaffen, und auch in diesem Jahre hielt der Kaiser es so. Um die Mittagsstunde des 24. Dezember schritt er in Begleitung der Kaiserin aus dem Neuen Palais nach dem Park hinaus und wandte sich außerhalb des Gitters bald der belebteren Landstraße zu. Hier begegnete das Kaiserpaar manch abgemühtem Gesicht, manch ärmlicher Gestalt, die nur notdürftig und mangelhaft vor der herrschenden Kälte geschützt war und denen die Not, der Kampf ums Dasein auf den Anblick geschrieen stand. Keiner dieser Passanten blieb unbemerkt. Der Spaziergang der hohen Herrschaften zu so stille, wohlthätigen Zwecke unternommen, nahm geraume Zeit in Anspruch, und erst kurz vor dem Diner, das am heiligen Abend um 4 Uhr im Neuen Palais stattfand und an das sich die Weihnachtsgesandten in demselben angeschlossen, kehrten der Kaiser und die Kaiserin von ihrem Weihnachtsgange in das Palais zurück.

— Wie die Blätter melden, ist die Prinzessin Friedrich Leopold beim Schlitteauslaufen auf dem Griebnitzsee bei Potsdam eingebrochen; die Hofdame v. Colmar brach ebenfalls ein. Ein Raschschritt eilte herbei und legte eine Stange über die Einbruchsstelle woran sich die

Damen festhielten; bevor aber die Rettung gelang, stürzte auch der Majestät ins Wasser. Erst dem Sohne des Majestät gelang es, den Vater, die Hofdame und dann auch die Prinzessin auf die Oberfläche des Eises zu befördern. Die Damen begaben sich nach Schloß Neu-Blende. Einige nähere Mitteilungen über den Unfall der Prinzessin bringt dann noch der „Vorsatzblatt“ aus Nabelsberg, indem er folgendes meldet: Die Prinzessin vergnügte sich heute Vormittag gegen 11 Uhr beim Schlittschuhlaufen auf dem bei Borsdam belegenen Griebitz-See in Begleitung ihrer Gesellschaftsdame Fräulein v. Colmar, als sie plötzlich an der am See befindlichen Dampfer-Anlegestelle einbrach. Auch Fräulein v. Colmar, die sich in unmittelbarer Nähe der Prinzessin befand, widerfuhr daselbe Schicksal. Der Unfall wurde glücklicherweise von dem Majestät'sen Hofwirth sofort bemerkt; er eilte augenblicklich mit einer Stange herbei, die er über der Einbruchsstelle auf das Eis legte, so daß die beiden Besessenen sich an ihr festhalten konnten. Bei seinen Bemühungen um das Leben der Prinzessin und ihrer Hofdame war der brave Majestät jedoch auf seine eigene Person so wenig bedacht, daß auch er ins Wasser stürzte. Nun eilte der Sohn des Hofwirths mit einer Leiter hinzu, und ihm gelang es nach vielfachen Bemühungen, zuerst seinen alten Vater, dann Fräulein von Colmar und zuletzt die Prinzessin Friedrich Leopold, die es am längsten aushalten zu können erklärte, aus dem nassen Element wieder auf die Oberfläche des Eises heranzubefördern. Mithilteils hatten sich an der Unfallstelle noch andere Personen eingefunden, mit deren Unterstützung die Prinzessin und ihre Begleiterin den Weg nach dem Schloß Neu-Blende einschlugen. Dorthin war inzwischen auch die Kutsche von dem Unglücksfall gedrungen, und es wurde sofort ein Wagen zur Aufnahme der Beiden entsandt. Die Leichen wurden erst Dreiviertel des ganzen Tages zurückgeführt, ehe der Wagen sie erreichte und in das Schloß brachte.

Der Reichszanzler Fürst Hohenlohe hat sich von Schloß Pöbelsbrunn in Böhmen, wo er bekanntlich mit seiner Familie bei seinem ältesten Sohne die Weihnachtsfeierstage verbringt, nach Wien begeben, um seinen Bruder, den Ober-Hofmeister des Kaisers von Oesterreich, zu besuchen und gleichzeitig dem österreichisch-ungarischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Goluchowski, seinen Gegenbesuch zu machen.

In Sachen des Ceremonienmeisters v. Kofe ist über das vom Zieten-Regiment in Mathenow gefällte ehrengerichtliche Urteil nunmehr die dem obersten Kriegsherrn zustehende Entscheidung gefaßt worden. Das Ergebnis ist noch nicht definitiv bekannt geworden. Es scheint jedoch nicht, als ob das Urteil umgekehrt worden sei, denn in diesem Falle wäre die Sache zur erneuten Verhandlung vor ein anderes ehrenamtliches Forum verwiesen worden. In Hoffen wird vielmehr angenommen, daß eine Wahrung des Urteils, das Herr v. Kofe die Offizier-Qualität abtrifft, vom Kaiser im Gnadenwege erfolgt sei.

Der „mit den vatikanischen Kreisen in Fühlung stehende“ römische Berichterstatter der „Pol. Kor.“ schreibt unterm 22. d. M.: Die rasche Zustimmung des Kaisers Wilhelm II. zur Befestigung des Kardinals Melchers im Kölner Dom hat in den hiesigen kirchlichen Kreisen sehr angenehm berührt. Papst Leo XIII. legte diesem Vorgange solches Gewicht bei, daß er dem deutschen Vorkarner durch Vermittelung des preussischen Gesandten beim Vatikan, Herrn v. Wilson, seinen lebhaften Dank übermitteln ließ. Der Papst hat ferner den kirchlichen Behörden in Köln nahe legen lassen, bei den anlässlich der Befestigung des Kardinals Melchers geplanten Kundgebungen jedes Uebermaß und jeden demonstrativen Charakter zu vermeiden, um auf diese Weise die Würdigung des vom Kaiser Wilhelm II. bekundeten Wohlwollens darzutun.

Unangenehme Dinge werden dem Lande Braunschweig für den Fall in Aussicht gestellt, daß die Thronfolgefrage nicht in einer den Interessen des Herzogs von Cumberland entsprechenden Weise geregelt werden sollte. In

einer soeben erschienenen Broschüre „Nochmals die braunschweigische Thronfolgefrage. Ein Wort zum Frieden von einem Braunschweiger“ wird darauf hingewiesen, daß englie Interessengemeinschaft das braunschweigische Volk und das braunschweigische Fürstenthum zusammenfasse. Das herzogliche Haus habe z. B. ein unabweisbares Anrecht an dem Kammergute, auf dem die Wittvillen Herzog Wilhelms ruhe; auch die Besitzverhältnisse des herzoglichen Museums in Braunschweig und der herzoglichen Bibliothek in Wolfenbüttel seien, wie die Landtagsverhandlungen über die Neubauten für diese Sammlungen zeigten, keineswegs für das Land sicher gestellt. „Welch einen Verlust aber — so fährt der Verfasser der Broschüre fort — würde es für dieses bedeuten, wenn einmal nach Ausschluß der berechtigten Dynastie dieser ein Teil der Staatsdomänen und jene Kunst- und Büchersätze, die einen Stolz des Landes bilden, durch richterliche Entscheidung zugunsten und dem Lande entzogen würden!“ Im Uebrigen erachtet der Verfasser eine baldige Lösung der braunschweigischen Thronfolgefrage zu Gunsten des Herzogs von Cumberland für sicher; er hält es nicht für unmöglich, daß der Herzog, um dem jugendlichen Sohne die Aufgabe des Regierens zu erleichtern, selber noch die Zügel der Regierung ergreifen werde. Der Zeitpunkt der Regelung der Angelegenheit aber stehe beim Kaiser, dessen Gerechtigkeitsgefühl man die Entscheidung vertrauensvoll überlassen dürfe.

Dr. Leyds, der Staatssekretär der südafrikanischen Republik, ist in Berlin eingetroffen, um hiesige Verträge wegen eines übrigens unbedeutenden Halsleidens zu konsultieren. Dr. M. Z. bemerkt hierzu: Es ist nicht ausgeschlossen, daß Dr. Leyds von Pretoria gleichzeitig mit der Mission betraut worden ist, die deutsche Regierung auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche der Republik seitens der, wie man annimmt, von der Capkolonie aufgeschickten Ausländer drohen. Deutsches Kapital ist stärker, als man glaubt, in der Transvaal-Republik engagiert, und der Handel von Deutschland nach dem Transvaal hat in den letzten Jahren so sehr zugenommen, daß es der deutschen Regierung keineswegs gleichgültig sein kann, wie sich die dortigen Verhältnisse politisch gestalten.

Für eine Reform der Civilprozessordnung sind Vorarbeiten im Gange. Die Reform soll sich, wie der „Frankf. Zig.“ geschrieben wird, auf das Zustellungs- und Zwangsvollstreckungs-Verfahren beziehen, übrigens auch das Rechtsmittel der Revision nicht unberührt lassen. In letzterer Richtung kommt in Betracht das seit Jahren fortwährend wachsende Steigen der Zahl der Civilsachen am Reichsgericht, ein Steigen, dessen Ende um so weniger abzusehen ist, als das zukünftige bürgerliche Gelebens- und für den Anfang und ehe es sich einigermaßen eingelebt haben wird, wahrscheinlich eine Vermehrung der Rechtswechsel und Rechtsstreitigkeiten bringen wird. Die erforderliche Abhilfe kann nur auf dem Wege der Beschränkung des Rechtsmittels der Revision in Civilsachen gesucht und gefunden werden. Diefem Gedanken hat eine Kommission, die auf Anregung des Reichsjustizkommissars innerhalb des Reichsgerichts gebildet wurde, dadurch Ausdruck gegeben, daß sie die Erhöhung der gegenwärtigen, schon im Hinblick auf die Gerichtskosten sehr niedrig gestiegenen Revisionssumme von 1500 M. auf 3000 M. beantragte. Gleichzeitig hat die Kommission auch zur Beschränkung der in übermäßiger Zahl vorkommenden Revisionsanträge beantragt, daß sie nur, wenn sie ein Objekt von mehr als 50 A. betreffen, beim Reichsgericht zugelassen werden sollen.

Ausland.
Italien. Wie man aus Rom meldet, erhält sich in den dortigen politischen Kreisen die Ansicht, daß eine Neugestaltung des Cabinets besorgfahig, da die parlamentarische Stellung einiger Minister in der letzten Zeit einen so unangünstigen Charakter angenommen habe, daß sie sich zum Rücktritte veranlaßt sehen dürften. Es seien dies der Minister des Aeußeren, Baron Blanc, der Kriegsminister General Mocani und der Justizminister Calenda, die aus ihrem Amte

scheiden sollen. Als mutmaßliche Nachfolger werden genannte für Baron Blanc der Deputirte Damiani, ehemaliger Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußeren, für General Calenda der ehemalige Unterstaatssekretär Corsetto oder der Deputirte Foris, der gleichfalls früher das Amt eines Unterstaatssekretärs bekleidet hat. Diese Kombinationen seien jedoch vorläufig mit allen Vorbehalten anzunehmen. Die Entscheidung, ob es thatsächlich zu dieser Umbildung des Cabinets kommt, werde jedenfalls während der parlamentarischen Ferien erwartet.

Frankreich. Eine möglichst enge Freundschaft mit Rußland ist nach wie vor das heiß ersehnte Ziel aller Franzosen. Das zeigt sich auch augenblicklich wieder. Das Blatt „Patrie“ veröffentlicht in großen Lettern folgende Nachricht: Zar Nikolaus II. hat durch den Fürsten Schuvalberg ein persönliches Schreiben dem Präsidenten Felix Faure überreicht, worin er ihm seiner unmissigen Freundschaft versichert und seine Befriedigung über die fortwährend guten Beziehungen zwischen beiden Ländern ausdrückt. Obgleich man dieser Nachricht wenig Glauben schenkt, erregt sie doch überall großes Aufsehen, und die Russenfreunde an der Seine weichen sich noch einmal so stolz in die Brust.

Portugal. Die Vorbereitungen zum Empfange des deutschen Kaisers werden in Portugal, wie man von dort schreibt, fortgesetzt. Der Kriegsminister ließ beim Arsenaldirektor anfragen, ob bis Februar 3000 vollständige Infanterie-Ausrüstungen nach dem neuen Modell fertiggestellt werden könnten, die zur Parade vor dem Kaiser Wilhelm bestimmt sind. Es werden zwei Brigaden, mit großen Festivitätsbeständen, zusammengezogen werden, um gelegentlich des Kaiserbesuches gegeneinander zu manövrieren. Im allgemeinen ist das portugiesische Militär recht gut, wenn es selbstverständlich auch nicht mit dem deutschen verglichen werden kann.

Aus dem Großherzogthum.
Obenburg, 28. Dezember.
Zur Zubereitung des Deutschen Reiches am 18. Januar 1896.
Unter Bezugnahme auf die Einladung vom 20. d. M. wird nochmals um möglichst beschleunigte Anmeldung, spätestens aber bis zum 4. f. Mis., zu dem auf den 18. Januar angefügten Fest-Kommers ergebenst ersucht.

Mitglieder von Vereinen, deren Vorsitzende dem Gesamtfest-Ausschusse angehören, wollen ihre Anmeldungen gefälligst an den Vorsitzenden ihres Vereins richten. Teilnehmer am Kommers, welche einem im Gesamtfest-Ausschusse vertretenen Vereine nicht angehören, werden ersucht, ihre Anmeldungen an einen der Unterzeichneten gelangen zu lassen. Es wird gebeten, bei der Anmeldung einen Beitrag zu den allgemeinen Kosten des Kommerses zu entrichten. In jedem die Teilnahme zu ermöglichen, wird ein Mindestbeitrag von 20 Pfg. erhoben. Die Kommerzarten sind vom 10. Januar an bei denjenigen Ausschuss-Mitgliedern in Empfang zu nehmen, bei welchen Anmeldung und Einzahlung erfolgte. Denjenigen, welche bis zum 4. f. Mis. sich nicht gemeldet haben, kann, wenn Raumangel eintreten sollte, ein Platz nicht verbürgt werden.

Der geschäftsführende Ausschuss:
Böhler, Barrat; Düneband, Alnar; v. Stuben, Hauptagent; Harbers, Versicherungs-Direktor; Johannis, Rektor; Meiger, Rentner; Windermann, Bureau-Vorst.; Niehaus, Lehrer.

Der große Lustgarten Graf Anton Günther's am Everstenholz.

Von G. Sello. (Nachdruck verboten.)

Als ich vor einem Jahre in den „Nachrichten“ die Geschichte des Oldenburger Schlosses schilderte, erwähnte ich kurz, daß Graf Anton Günther, um eine Reitsbahn in unmittelbarer Nähe des Schlosses zu haben, den von seiner Mutter Elisabeth dort im Baumhose eingerichteten Garten befestigte und statt dessen den „großen Herrngarten“ bei dem Everstenholz anlegte. Diefem Garten, der zu den unbelanntesten Größen der stadtooldenburgischen Topographie zählt, und dessen genaue Lage zu ermitteln ich erst jüngst Gelegenheit hatte, wollen wir heute einen Besuch abstatten. Vorweg sei bemerkt, daß es noch einen andern, mit ihm nicht zu verwechselnden „Herrngarten“ vor dem Eversthor gab, den sogen. Kleinen. Dieser lag bei dem „Haberland“, auf dem linken Ufer der Marschbäde, der jetzigen Großherzoglichen Hofgarnerei und ihren Wirtschaftsgebäuden gerade gegenüber. Er hat wahrscheinlich stets nur als Lustgarten gedient. Im Jahre 1679 war er ganz wüst, wurde 1682 dem Hofmeister v. Wüsten in Erbpacht gegeben, von diesem in zwei Stücke geteilt und veräußert, von der Kammer vindiziert, schließlich von dieser selbst verkauft und im Jahre 1804 als v. Pendorffscher resp. Dunterger Garten bei der Anlage des jetzigen Schloßgartens zurückverkauft.

Ueber die Zeit, zu welcher der große Herrngarten angelegt wurde, fehlt es bisher an genauer Nachricht. Für jetzt wollen

wir uns daran genügen lassen, ihn in der Periode seiner Blüte und seines Verfalls kennen zu lernen.

Johann Just Winkelmann, des Grafen Biograph, am 17. Januar 1654 nach Oldenburg gekommen, veröffentlichte zwei Jahre später ein in Oldenburg bei Heinrich Conrad Zimmer gedrucktes Buch von 280 Seiten in kleinem Queroblat-Format, welches den umständlichen Titel führt: Ammergauische / Frühlingst / in Fünf Tagzeiten / vorgestellte: / Wegandeln / Unter vielen aus dem großen Naturbuch genommenen Merkwürdigen Erzählungen, neu-üblichen Sitten- und Reimbildern, wahrhafte Gesichten und lebhaftest Zerstaltungen der Tugenden / eines weltberühmten Regenten; / Nebenst einer kurzen Beschreibung desselben Landes / Eigenschaften.

Das Buch behandelt u. A. den großen Herrngarten mit ziemlicher Ausführlichkeit; Bilder, welche zur Illustration des Textes dienen sollten, sind zwar in der Zeichnung vollendet, aber im Kupferstich nicht ausgeführt worden. Die Darstellung des Gartens auf dem Plan der Stadt Oldenburg in Winkelmann's Oldenburgischer Chronik vermag dafür keinen Erfolg zu bieten; sie ist, wie sich nachweisen läßt, vielfach falsch und umfaßt nicht den ganzen Bezirk derselben. Da viele der Gartenkunst des siebzehnten Jahrhunderts notwendig scheinende Requisiten und Zierformen in gleicher Weise überall sich zu wiederholen pflegen, so können wir die Anschauung mancher Einzelheiten des Oldenburger Herrngartens, über die nur kurze literarische Angaben vorliegen, aus der Betrachtung der Delmen-

horster und Neuenburger Schloßgartenpläne, welche Winkelmann's Chronik in ziemlich großem Maßstabe ebenfalls bringt, gewinnen.

Diefes gedruckte Material wird in ausgiebiger Weise durch die Aften der alten Kammerregistratur ergänzt, welche zwar erst mit der Aufhebung des Schlosses beginnen, aber dennoch die ursprüngliche Einrichtung und Ausstattung vollkommen deutlich schildern. Dazu treten die zahlreich vorhandenen handschriftlichen und gestochenen Pläne Alt-Oldenburgs, deren Vergleichung die genaue Lagebestimmung des jetzt völlig verschwundenen Gartens allein ermöglicht.

Hatte man das gewölbte Eversten-Thor und das davorliegende Kavelin mit den über den Festungsgraben führenden Zugbrücken durchschritten, so gelangte man auf den in seinem Anfang weit in den jetzigen Schloßgarten hineinliegenden links vom „Haberland“, rechts von Döbenwiejen begrenzten Landweg nach Eversten, von dem hinter der zweiten, die Marsch- oder Hausbäde in ihrem damaligen Laufe bei der jetzigen Bismarckstraße überspannenden Brücke der zum Haupteingang des großen Herrngartens führende Weg abzweigte.

Die Grenzen des Gartens waren: östlich die Westseite der 1. Döbenstraße; südlich die Nordseite der Gartenstraße zwischen 1. und 2. Döbenstraße, sowie die Nordgrenze des ehemals Siebert'schen Grundstückes Gartenstraße Nr. 20; westlich das Everstenholz; nördlich der jetzt noch von der Ecke des Everstenholzes bei dem Waldschloßchen nach der 2. Döbenstraße sich offen hinziehende und von da überwölbt weiterlaufende Graben. Der Umfang

Se. Kgl. Hoheit der Großherzog ließ dem in Brate bestehenden Lokalkomitee für die Errichtung eines Bromm-Denkmal's die Summe von 300 A überweisen.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters. Sonntag, den 29. Dezember: 53. Vorst. im Ab. Zum 1. Mal „Der Militärstaat“, Auffspiel in 4 Akten von Meyer und Trotha. Montag, den 30. Dezember: 54. Vorst. im Ab. Anfang 7 Uhr. „Kriegers Weihnachen“, Genschild in 1 Akt von M. Böhm; „Dornröschen“, Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von D. Köhler. Mittwoch, den 1. Januar: 55. Vorst. im Ab. „Der Militärstaat“, Lustspiel in 4 Akten von Meyer und Trotha. Donnerstag, den 2. Januar: 56. Vorst. im Ab. „Der Geizige“, Lustspiel in 5 Akten von Molière; „Monfieur Perfales“, Schwanke in 1 Akt von A. Velly. Sonntag, den 5. Januar: 57. Vorst. im Ab. „Romeo und Julia“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Der Frost der letzten Nacht ist den Wasserwägeln gefällig geworden. Auf dem Schloßgartenfeld waren die beiden Schwäne bis auf einen engen Kreis, den sie sich offen gehalten hatten, in der Nähe der Insel eingefroren. Mit Hilfe eines Wärters arbeiteten sie sich, halb erfriert, durch kalten Schlamm mühsam auf die Eisfläche, über welche sie wie ein Schliffen aus Iser gezogen wurden. Eine große Ente war vom Schicksal ereilt; sie hielt den Kopf ausgestreckt im Wasser und hatte wohl durch Erfrieren den Tod gefunden.

Der Osterburger Schützenverein veranstaltet im Monat Februar im „Schützenhof zur Wunderburg“ eine „Masterrade“. Die Vorlesungen hierzu sind im vollen Gange. — Es soll den Mitgliedern ein an Ueberrassungen reicher, recht genussreicher Abend bereitet werden.

Bei dem großen Brande in Denersee in der Nacht zum ersten Weihnachtstage, welcher das Viehstall des Landwirts Bulge in Mische geleht, sind nicht, wie berichtet, ein, sondern zwei Pferde verbrannt. Frau W., welche bei dem Brande ziemlich schwere Verletzungen erlitt, mußte in's Hospital gebracht werden. Die Versicherungssumme beträgt genau 6020 A.

Odenburger Kriegerbund. Nach der letzten Bekanntmachung des Bundesvorstandes hat der Odenburger Kriegerbund durch den Anschluß der Vereine Eisenhamm und Schwewarden die städtische Anzahl von 91 Vereinen erreicht. Es sollen außerdem noch mehrere Vereine gereinigt sein, sich dem Bunde anzuschließen, so daß dieser in nicht allzulanger Zeit die Zahl 100 erreichen dürfte.

Der Eisstopp ist durch das plötzlich über uns gekommene Frostwetter nunmehr in seine Rechte getreten, und besonders die liebe Schuljugend leidet bei Ausübung derselben wahre Bravourstücke von Ausdauer. An Gelegenheiten zum Schlittschuhlaufen fehlt es nicht, weite Eisflächen umgeben die Stadt, und außer den Eisbahnen auf den Döbber und den Domerschwerer Wiesen und den die Stadt durchschneidenden Flußläufen bietet sich hier und da noch mannigfache Gelegenheiten, die Schlittschuhe zu probieren. Aber Vorsicht ist am Plage, und der Magistrat sieht sich deshalb (siehe die Bekanntmachung in heutiger Nummer unseres Blattes) auch in diesem Jahre wieder veranlaßt, wachsam darauf hinzuwirken, daß das Betreten der erwähnten großen Eisflächen mit Gefahr verbunden ist, besonders da die Warnungsschilder, welche bei den in das Eis geschlagenen Definitionen angebracht werden, oft mutwillig entfernt werden. Also etwas Vorsicht ist jedem, und besonders der vorwärtigen Jugend, dringend anzurathen.

Unsere Bierbraueren haben jetzt mit dem Füllen ihrer Eiskeller begonnen, und man sieht deshalb vielfach auf den überschwemmten Wiesen die Landleute der Umgegend mit dem Aberten des Eises beschäftigt. Für das Eis wird jetzt noch ein guter Preis, für das Fuder 2 Mk. bis 2 Mk. 25 Pf., bezahlt, während es späterhin nur 1 Mk. 25 Pf. bis 1 Mk. 50 Pf. kostet.

Oversten. In anerkennenswerter Weise sind (laut Beschluß des Gemeinderats) die Wege im nordwestlichen Teile von Oversten mit Sand aufgeschlagen. Es wäre nun

des Gartens betrug ca. 3000 Fuß — die Angaben darüber differieren um ein geringes untereinander. Seine Gestalt war nicht, wie Winkelmann sagt, ein Viereck; die Süßseite war vielmehr im stumpfen Winkel gebrochen und an der Westseite sprang ein „Hut oder Eck“ in den den südwestlichen Teil des Gartens bildenden, 18 Ruten langer, 14 Ruten breiten Fischteich vor, welcher jetzt noch vorhanden, in neuerer Zeit mit den jeweiligen Besitzern des schon erwähnten siefertischen Grundstückes seinen Namen gewechselt hat; ein zweiter kleinerer, 8 Ruten langer, 3 Ruten breiter Fischteich lag im nordöstlichen Teile des Gartens. Rings herum zog sich ein 2 Ruten breiter Graben, welchen drei Brücken überspannten; eine Zugbrücke in der Ostfront am Haupteingang, und zwei Laufbrücken, eine südlich zum Gärtnerhause führend, welches auf dem siefertischen Grundstück (Zwischen kleiner Garten) stand, und eine westlich nach dem Overstenholz hinüber. Die innere Grabenlinie war mit Eichen bepflanzt, und diesen zunächst zog sich eine Allee von Eichen und Buchen, welche in den Ecken und in der Mitte jeder Seite je eine Reibenbank aufwies, um den ganzen Garten.

Dieser zerfiel in drei Teile: den eigentlichen Lustgarten im Südosten, den Teil „wo die Bäume stehen“, wohl nach Nordosten um den kleinen Fischteich, und nach Winkelmanns Plan von Odenburg, vom eigentlichen Lustgarten durch einen Graben geschieden; sowie schließlich den waldreichen nach dem Overstenholz zu liegenden „Wald“, welcher ein Stadtteil vom Lustgarten trennte. (Fortsetzung folgt)

nach zu wünschen, daß auch die Fußwege, welche bei nassem Wetter kaum zu passieren sind, mit Schlacken aufgeschotet würden.

M. Berne, 27. Dezbr. Eine schöne Weihnachtsfeier veranstaltete gestern der Ebedinger Kriegerverein in Sahulen's Hotel. Es fand eine große Beteiligung seitens der Erwachsenen und Kinder statt. Bei der Verlosung erregte sich der eigentümliche Zufall, daß jemand, der kurz vor der Verlosung noch ein Los abgab, die Erfahrung machen mußte, daß dasselbe mit einem ersten Gewinn (eine Uhr) gezogen wurde. Eine Mahnung für alle, die einmal gekauften Lose zu behalten.

Brate, 27. Dezbr. Die vom hiesigen Kriegerverein am ersten Weihnachtstage veranstaltete Weihnachtsfeier hat den herrlichsten Verlauf genommen. Derselbe spielte in einer Besprechung der Kinder der Mitglieder des Vereins, für welchen Zweck von diesem ein namhafter Betrag ausgelegt war. Der von einem verdienstvollen Mitgliede, Herrn A. S., besonders eifertvoll hergerichtete Tannenbaum erglänzte diesmal in elektrischer Beleuchtung, eine Eigentümlichkeit, die der Feier noch einen neuen und äußerst schönen Reiz verlieh. — Die Bremer Eisbrecher sind bereits flott mit dem Aufbrechen des sich in der Weser häufig legenden Eises beschäftigt. Der Strom führt hier viel Treibeis mit sich, die Schiffsahrt ist indes noch ziemlich reger. — Das bislang hier domizillierte Banbureau II des Bundes der Bahn Odenburg-Brate ist neuerdings aufgelöst. Die Bureauhilfsbeamten wurden nach Odenburg und der Leiter des Bundes, Herr Ingenieur Heisterhagen, nach Delmenhorst verlegt, wo er mit den Vorarbeiten für die Bahn Wechta-Wildeshausen-Delmenhorst beauftragt ist.

A. Zedertische, 27. Dez. Das Watt an der Zedertische ist mit einer dichten Eisdecke belegt. Das Feuerschiff „Geniusbank“ wurde heute Nachmittag mittelst eines Dampfers von seiner Station geholt.

Wildeshausen, 27. Dezbr. Auf Veranlassung des hiesigen Gewerbe- und Handelsvereins hielt Herr Elektrotechniker Rosemeyer aus Uingen hier einen Vortrag über die Errichtung eines Elektrizitätswerkes in Wildeshausen. Nach den Mitteilungen desselben wird von der Firma B. Noiemeyer, sobald 400 Lampen angeschlossen werden, das Elektrizitätswerk eingerichtet. Der Preis für die Beleuchtungsstunde wurde auf 2 h pro 16 Normalkerzen berechnet. Die Einrichtungsarbeiten werden pro Lampe 8—12 A betragen. Das Werk soll mittels Turbinen betrieben werden und soll die Anlage bei der hiesigen Wassermühle oder bei einer der benachbarten Mühlen errichtet werden. Falls die Anlage in den Kreisen der Bürgerchaft die genügende Unterstützung findet, will Herr Noiemeyer die Straßenbeleuchtung durch Bogen- und Glühlampen für eine mäßige Pauschalsumme ausführen. In nächster Zeit werden die Einzeichnungslisten in Umlauf gesetzt.

— Von den hiesigen Krieger- und Gesangsvereinen sind auch in diesem Jahre Weihnachtsfeiern mit Tannenbaum-Verlosung und Aufführungen veranstaltet worden, die bei gutem Besuche besten Verlauf nahmen. Auch in den hiesigen Kranenbahnen wurden Besprechungen abgehalten.

— Die Bauhauigkeit hat hier infolge des Frostes jetzt eingestellt werden müssen. Eine große Anzahl Verionen findet jetzt beim Eisfahren für die Weuereier „Schloß Wittenfand“ lohnende Beschäftigung. Von den Eigentümern, die von dem großen Brand betroffen wurden, haben inzwischen folgende ihre Wohnhäuser wieder unter Dach gebracht: an der Neuenstraße Schuhmachermeister Ahlers, Postbote Wücher, Ackerbürger Hofmann, Cigarrenmacher Nobbers; an der Weststraße Maurereier Joh. Westmann, Stadtkammerer von der Eden, Kaufmann Niehöfer, Tischlermeister Hen, Wirt Cyronimus Stegmann; an der Burgstraße Cigarrenfabrikant Köhler, Holzgerber C. Winkler, Ackerbürger S. Meyer, Fuhrmann P. Mainz; außerdem haben vor dem Thore neue Gebäude errichtet Arbeiter Himmels und Schuhmacher Petermann. Die sämtlichen Gebäude sind massiv erbaut und mit Holztafel resp. Dachplatten gedeckt.

— Der hiesige Gesangsverein „Liedertafel“, welcher beim Kollegischen Brande im April seine Fahne eingiebt hat, beschäftigt sich in einer Fahrenfabrik in Wildesheim eine neue Fahne anfertigen zu lassen; es sind von Vereinsmitgliedern freiwillig mehrere hundert Mark zu diesem Zwecke gezeichnet.

— Es wird auch hier beabsichtigt, den 18. Januar n. J. durch einen allgemeinen Festkommers zu begehen.

— Nicht allein auf die gesteigerte Bauhauigkeit, wie es neulich hieß, ist der Zuwachs der hiesigen Bevölkerung zurückzuführen — denn schon im Juni d. J. war ein Plus von 100 Personen — es ist hier auch seit längerer Zeit im Gewerbe e. ein erfreuliches Aufblühen zu bemerken.

— Nachdem die Pläne für unsere Eisenbahn auszugehen (Beschwerden gegen die Anlage waren bis zum 23. November einzubringen), hört man in der Angelegenheit nichts mehr. Es wäre doch zu wünschen, daß nunmehr bald die Verhandlungen wegen des Grundbesitzes eröffnet würden, damit mit den Bauarbeiten baldmöglichst im nächsten Jahre begonnen werden kann. Im hiesigen Eisenbahnbaubureau sind jetzt ständig 5 Beamte beschäftigt.

Gesfemünde, 27. Dez. Die Maul- und Klauenseuche ist nunmehr vollständig erloschen. Alle in den Gemeinden Walsdorf, Vanhanen, Fleete, Welle, Neffe, Vogstedt und Stotel noch bestehenden polizeilichen Sperrmaßregeln sind aufgehoben.

(Fortsetzung der Notizen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“.

BTB. Berlin, 28. Dezbr. Der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge ist der preussische Gesandte in Darmstadt, Dönhoff, in den einseitigen Angelegenheiten verlegt worden. Als sein

Nachfolger ist der frühere deutsche Gesandte von Buenos Ayres, v. d. Goltz, in Aussicht genommen. Zum deutschen Gesandten in Buenos-Ayres ist der erste Madrider Botschaftssekretär, Menzingen, ernannt. Derselbe erbt die bisherige Botschaftssekretär Arcoballoy und an dessen Stelle tritt der bisherige zweite Botschaftssekretär Linden.

BTB. Wien, 28. Dezbr. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe traf gestern Abend 11 Uhr aus Podiebrad hier ein.

BTB. Konstantinopel, 28. Dezbr. Amtlichen Nachrichten zufolge wurde nur die Kaserne in Zeitun von den türkischen Truppen eingenommen.

BTB. Washington, 28. Dezbr. Im Repräsentantenhaus wurde eine Resolution eingebracht, wonach der Präsident ermächtigt wird, zwecks Regelung der Grenzstreitigkeiten eine Konferenz aller Nationen einzuberufen, welche Gebiete in Amerika besitzen. Die Konferenz soll im Jahre 1896 in Washington zusammentreten.

BTB. Newyork, 28. Dezbr. Nach einer Depesche der „New-York World“ aus Caracas hat vorgestern dort eine große Kundgebung gegen die Engländer stattgefunden. Der Minister des Innern hielt eine Rede, in der er betonte, Venezuela würde sich nur einem Schiedsgericht unterwerfen, falls dies nicht bewilligt würde, zu den Waffen greifen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 28. Dez. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pSt.	pSt.
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	105,10	105,65
3 1/2 pSt. do. do.	103,80	104,35
3 pSt. do. do.	99,10	99,65
3 1/2 pSt. Odenb. Konjols	102,50	103,50
3 pSt. Odenb. Prämien-Anleihe	130,60	131,40
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	104,80	105,35
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	102,80	104,25
3 pSt. do. do.	98,95	99,50
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	101,95	102,50
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	102,80	104,35
4 pSt. Odenb. Kommunal-Anleihen	102	—
4 pSt. do. do. (Stück à 100 Mk.)	102,25	—
3 1/2 pSt. do.	101	102
3 1/2 pSt. Odenb. Vobentredit-Pfandbriefe (kündbar)	102	—
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	100,75	—
3 1/2 pSt. Wünderer Stadlanleihe	102	102,55
3 pSt. Odenburger Stadlanleihe	95,70	96,25
4 pSt. Gutin-Wünderer Prior.-Obligationen	94,50	95,05
3 1/2 pSt. Russische Gold-Anleihe von 1894	85,50	84,25
4 pSt. Italienische Rente (Stück von 20,000 fr. und darüber)	88,60	84,50
4 pSt. Italienische Rente (Stück v. 4000 fr. 1000 fr.)	50,80	51,35
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück v. 1000 fl.)	101,60	102,15
4 pSt. do. do. (Stück von 500 fl.)	101,70	102,40
3 pSt. Dester. verstaatlichte Goldrente-Prioritäten (Stück von 10,000, 5000 u. 2000 Kronen)	80,45	81
3 1/2 pSt. Pöbbr. der Preuss. Vobentredit-Pfandbriefe Serie XV, unkündbar bis 1904	101,20	101,50
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Neckelung, Hypothekens- und Wechselbank, unkündbar bis 1900	100,80	101,10
5 pSt. Viefelber. u. 5 pSt. Borussia-Prioritäten	100	—
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlb. 102	100	—
4 1/2 pSt. Wapen-Spinneri-Priorit., rückzahlb. 105	105	—
Odenb. Landesbank-Aktien (40 Pf. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 1. Dezember 1894)	150,50	—
Odenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins u. 1. Jan.)	—	—
Odenb.-Portug. Dampfschiff-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warschp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins u. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	167,50	168,80
„ „ London „ 1 £ „ „	20,865	20,465
„ „ New-York „ 1 Doll. „ „	4,15	4,20
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,71	—
An der Berliner Börse notierten gestern:		
Odenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	—
Odenburg. Eisenbütten-Aktien (Kuponlos) 54,80	54,80	—
Odenb. Eisenb.-Gesellschaft-Aktien per St. 1475 Mk. B. S.	—	—
Dienst der Deutschen Reichsbank	4 pSt.	—
Carlebenszins do.	5 pSt.	—
Unser Zins für Wechsel	4 1/2 pSt.	—
do. do. Kontokorrent	5 pSt.	—

Odenburg, 28. Dezember. Kursbericht der Odenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
	pSt.	pSt.
4 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	105,10	105,65
4 pSt. dergleichen	103,80	104,35
8 pSt. dergleichen	99,10	99,65
3 1/2 pSt. Odenburg. Konj. Anleihe	102,50	103,50
3 pSt. Odenburg. Prämien-Obligationen in pSt.	130,60	131,40
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	104,80	105,35
3 1/2 pSt. dergleichen	102,80	104,25
3 pSt. dergleichen	98,95	99,50
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	101,95	102,50
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	102,80	104,35
4 pSt. Odenb. Kommunal-Anleihen	102	—
4 pSt. do. do. (Stück à fl. 1000 — u. fl. 100 im Wert. 1/2 — 1/2 pSt. höher)	85,50	—
4 pSt. Italienische Rente, große Stücke	88,60	—
4 pSt. do. kleine	88,60	—
4 pSt. gar. Gutin-Wünderer Prior.-Obligationen I. Em.	94,50	—
4 pSt. Braunschweig. Landesbank-Pfandb.-Akt. II. E.	99,70	101,25
4 pSt. Eisenb.-Aktien-Obligationen	101	—
3 1/2 pSt. Feyer-Carolinensier Eisenbahn-Dblig.	99,75	100,75
3 pSt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	80,80	—
dergleichen keine Stücke	50,90	—
4 pSt. Eisenbahn-Pfandbriefe-Obligationen	102,20	102,75
4 pSt. Prämien-Oblig. v. 1894	101,30	101,85
3 1/2 pSt. dergleichen von 1894	100,70	101,25
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Vobentredit-Pfandbriefe von 1894	100,90	101,45
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen	100,20	100,75
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Preuss. Vobentredit-Aktien-Bank, bis 1904 unkündbar	101,20	101,50
3 1/2 pSt. Rhein-Wünderer Vob.-Kred.-Pfandb. bis 1904 unk.	100,50	101,80

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer 0 Re.	Barometer mm	Barometer höch. u. niedrig.	Lufttemperatur	
				Monat.	1896. niedrigste
27. Dez.	7 1/2 Am.	1,2	773,6	28. 7	0,2
28. Dez.	8 „ Am.	3,1	776	28. 8, 28. Dez.	—

Deutliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 28. Dezember 1895.

	Mrk.	Mrk.
Safer, hiesiger	6,40	Gerste, inländische
„ russischer	—	„ russische
Roggen, hiesiger	6,60	„ Bohnen
„ Petersburger	6,60	„ Buchweizen
„ südrussischer	6,60	„ Mais
Weizen	7,00	pro Centner.

Wettervorhersage
für Sonntag, den 29. Dezember:
Ziemlich heiteres, trockenes Frostwetter.
Für Montag, den 30. Dezember:
Wenig Aenderung.

Heute! Heute! Heute! Heute!

Eröffnung des Wiener Café Bauer.

Anzeigen.
Der Stadtmagistrat macht wiederholt darauf aufmerksam, daß sich unter den Eisflächen auf den Döbben und den Donnerstweyer Weiden tiefe Ausschütlungen und Gräben befinden und daß nicht immer alle Deffnungen, welche in das Eis geschlagen werden oder darin entstehen, durch deutliche Zeichen zur Warnung vor Annäherung vermahnt sind, die gestrichelten Zeichen vielmehr häufig mißverständlich oder arglos entzerrt werden und bei der Annäherung der die Stadt umgebenden Eisflächen polstreichers nicht immer sofort erkannt werden können. Das Betreten der erwähnten Eisflächen, insbesondere auch der die Stadt durchschneidenden Flußläufe ist daher mit Gefahr verbunden. Oldenburg, 27. Dezbr. 1895.
Der Stadtmagistrat:
Hoggemann.

Der Stadtmagistrat sieht sich veranlaßt, daran zu erinnern, daß alle Deffnungen, welche in Eisflächen gemacht werden, durch deutliche Zeichen zur Warnung vor Annäherung zu vermahnen sind. Geheißt dies nicht, so werden hohe Strafen gemäß § 45 des Forst- und Feldpolizeigesetzes oder des § 367, Ziff. 12, des Strafgesetzbuchs erkannt werden. Oldenburg, den 27. Dezember 1895.
Der Stadtmagistrat:
Hoggemann.

Grüße. Das in den Jahren 1892, 1893 und 1894 in den Holzungen des Hausmanns Peters verkaufte, noch nicht weggeschaffte Holz muß baldigst weggeschafft werden, widrigenfalls unbeschädigt, den Bedingungen gemäß, damit verfahren wird.
C. Hagenborn, Aukt.

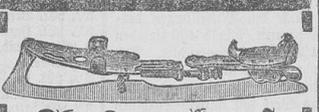
Zu Sylvester
empfehle lebende u. frische Karpen, Rhd. von 70 lb an, lebende Schlei, große u. mittel Hechte, Seezunge, Steinbutt, Zerbütt, 1a reichschnittigen Lachs, lebende Hummer u. billige Tafel-Rander Rhd. 60 lb, Schellfische, große, helle Rhd. 20 lb, mittel u. kleine 15 u. 12 lb, Scholle und Butt 20-30 lb, Seezahn 40 lb, Barbe 40 lb, Barsche 25 lb, Stinte 15 lb.
Dänische Fisch-Großhandlung,
Zugher S. Braun.

Als besonders preiswert empfehle:
Auersteine **Düffe-Bismarck-Seringe** ohne Gräten, scharfweiss im Fleisch, Stück 10 lb, 3 Stück 25 lb, 1/2 Pfd. 2,50 M., 1/2 Dose 1,50 M., 1/4 Dose 1 M., 1a **Bismarck-Seringe** 1/4 Dose 2,25 M., 1/2 Dose 1,25 M. 1a **Seringe** i. Gelee von besonders feiner Qualität, 1 Pfunddose 50 lb, 2 Pfunddose 90 lb, 4 Pfunddose 1,25 M., 8 Pfunddose 2 M. und 2,25 M., ausgewogen das Pfund 50 lb. **Neue große marine Seringe** und **Hollmöpfe** in pikanter Sauce, Stück 5 und 8 lb, Dgd. 90 lb. 1a **Tafel-Sardellen** Rhd. 80 u. 70 lb. **Salz- u. Essig-gurken** Stück 5 u. 7 lb. 1a **Wollseringe**, das Duzend 50, 60, 75, 90 und 100 lb. **Delikate Matjes-Seringe**, Stück 15 lb, in 1/4, 1/2 u. 3/4 Tonnen billigst.
Verland nach allen Gegenden.
Preisliste gratis und franco.
Dänische Fisch-Großhandlung,
Zugher S. Braun.
Verkaufsstelle Oldenburg. Eigene Marinier-Anstalt.

Das an der 2. Kreuzstr. Nr. 3a belegene **Immobil**, bestehend aus einem fast neuen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst Stall und Garten, habe ich mit Eintritt auf den 1. Mai 1896 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
W. Köhler, Aukt.

Neujahrs - Wünsche und Scherzkarten
in größter Auswahl.
L. Cillax.

Gratulations-Karten
in großer Auswahl empfiehlt
S. L. Landsberg.



Musverkauf
in
Schlittschuhen
zu billigen Preisen.
Gustav Zimmer,
Langestraße 50.

Rafede. Der Kunsts u. Handelsgärtner **Ernst Birchow** in Rafede läßt wegen Bezugs am
Dienstag, den 6. Januar 1896,
nachm. 1 Uhr auf:

- 4 Ziegen, 1 Stamm Hühner, 1 Wasserwagen, Wassertonnen, 1 Zäpfelzug, 1 neuen Ladenaufhang mit 93 Auszügen, 1 Ladenaufhang, 1 Wandschrank, 2 Vorten, 1 ar. Sofa, 1 Mohrtuhl, 2 Kinderwagen, 1 Jagdgewehr mit Zubehör, 1 Kugelbüchse, 1 Tafelwaage, 2 Waagen mit Schalen, Gewichtsküde, 1 Ladenaufhang und viele sonstige Sachen.

feiner: **Reifbekände vom Warenlager**, als namentlich Garten, beste rhein. Senfen, eif. u. hölz. Schuppen,
Jobann: 1 eif. **Gewächshaus**, 2340 Kilo, 1 Kessel, ca. 100 Mtr. eif. Rohre, 1 eif. Ställe und sonstige Eisenleiste, 45 Mstr. beerseuter, 1 Druckpumpe, 200 Schffel **Ch- u. Pflanzkartoffeln**, **Stadrüben**, **Gras- und Kleesamen**
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
C. Hagenborn, Aukt.

Auf einige neu zu erbaute Bremerhavener Fischdampfer nehme ich **Beischnungen auf Anleihe** entgegen.
W. Köhler, Aukt.

Das der Firma **Gubrlen & Blante** hier selbst gehörige, an der Kruwickstraße belegene **Immobil**, bestehend aus einem Wohnhause mit Stall und Hofraum zur Größe von 4 ar 07 qm soll in dem auf
Mittwoch, den 8. Januar 1896,
mittags 12 Uhr,
im Sitzungszimmer hiesigen Großh. Amtsgerichts, Abt. II, anberaumten Termine im Wege der Zwangsversteigerung durch den unterzeichneten Auktionator versteigert werden.
W. Köhler.

Ananas,
Pflanze u. Erdbeeren in Büschen und Gläsern empf.
D. G. Lampe.

Neujahrs-Karten
empfeilt in großer Auswahl
Joh. Onken, Langestr. 45 (b. Kathauie).

Krollschneisen, Waffeleisen, Springfedereisen, Barmbeigespannen
empfeilt **Meyer am Markt.**

Zu kaufen ges. 1 Fuder gutes **Pferdeheu**.
Donnerstweyerstraße 57.
Afchwege Empfehle meinen angeführten **Stier zum Dedem**.
S. Stullen.
Ein **möbliertes Zimmer** wird zum 1. Januar zu mieten gesucht.
Offerten an die Expedition dieses Blattes unter **W. E. 100.**

Vakanten und Stellengesuche.
Arens. Gesucht auf sofort einen ersten **Müller.**
Nähere Auskunft erteilt
W. H. Stram, Rechnftr.
Nadorst. Gesucht zu Ostern oder Weihnachten ein **Lehrling**. Joh. Schumacher, Schmiedemstr.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Garten. Am Neujahrstage:

Kasino
bei **Ww. Stalling.**
Es ladet freundlich ein **D. D.**

Turn- u. Verein Nadorst.
Am Sonntag, den 5. Januar 1896:
Feier des VI. Stiftungsfestes (Schauturnen u. Ball)
im Vereinslokale: J. Wetjen, Nadorst.
Anfang 5 Uhr.
Der Turnrat.

W. Diecks,
Dener Chaussee 11.
Am Sonntag, den 29. Dezbr.:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
W. Diecks.

Ball
Oberlethe. Am Neujahrstage:
Ball
des Klubs „Germania“ bei **D. Hipfen**, wozu einladet **D. B.**

Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **S. Neuhaus.**
Wahnbeck. Sonntag, den 5. Januar:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **G. Vornhorst.**

Bürgerfelder Kriegerverein.
Bei der Verlosung am ersten Weihnachtstage wurden folgende Nummern mit Gewinnen gezogen:

- Nr. 1, 39, 45, 47, 63, 66, 70, 80, 92, 106, 129, 136, 144, 153, 154, 169, 178, 180, 186, 199, 200, 207, 217, 242, 229, 234, 268, 280, 282, 283, 319, 362, 405, 410, 420, 421, 429, 432, 456, 462, 467, 468, 469, 494, 506, 515, 514, 528, 529, 533, 535, 544, 561, 571, 586, 607, 616, 635, 644, 659, 663, 698, 699, 703, 706, 710, 725, 728, 729, 737, 741, 743, 757, 760, 768, 773, 788, 806, 807, 824, 825, 832, 839, 841, 848, 849, 843, 860, 871, 880, 884, 886, 907, 918, 915, 934, 962, 970, 1000, 1006, 1011, 1019, 1020, 1040, 1041, 1056, 1063, 1071, 1092, 1107, 1108, 1119, 1121, 1123, 1156, 1158, 1172, 1194, 1198, 1200.

Die Inhaber dieser Lose werden gebeten, die Gewinngegenstände bis zum 5. Jan. n. S. beim Gastwirt Radmann abzuholen. Die bis dahin nicht abgeforderten Gegenstände werden zum Besten des Vereins verkauft.
Der Vorstand:

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Rafede. Verloren am 2. Weihnachtstage, abends, ein **hellbrauner Heberzieher** auf dem Wege von Gutemann nach Südenbe. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben an Franz Meinitze.

Richters Anker-Pain-Expeller
(Liniment Capsiol compos.)
hat die Probe der Zeit bestanden, denn er wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verwendet. Der echte Anker-Pain-Expeller ist kein Scheinmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mtr. vordringt in fast allen Apotheken.
Beim Einkauf sehe man aber nach der Fabrikmarke „Anker“.
Anker-Pain-Expeller.
L. Cillax.

Großherzogliches Theater.
Freitag, den 27. Dezbr. Außer Abonnement zu ermäßigten Preisen:
Sechste Aufführung von Madame Sans Gene.
Lustspiel in 4 Akten von B. Sardou.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 29. Dezbr. 53. Vorst. i. Ab.
Zum ersten Male: **Der Militärkant.**
Lustspiel in 4 Akten von G. v. Meyer und T. v. Trotha.
Kasseneröffnung 6, Einlaß 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Montag, d. 30. Dezbr. 54. Vorst. im Ab.
Kriegers Weihnachten.
Genrebild in 1 Akt von W. Böhm.
Hierauf: **Dornröschen.**
Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von D. Köhler.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Verlobte:
Helene Koopmann
Gerhard Bantermann
Neuenbrodt
Weihnachten 1895.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Max Biedert in Oldenburg, für den lokalen Teil und das Uebrige: F. W. Grothe in Oldenburg.
Verlag und Notationsdruck von W. Scharf in Oldenburg.

1. Beilage

zu No 301 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 28. Dezember 1895.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter Mittheilung des Verfassers Originaltextes ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Wiedergaben und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 28. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Der Wejermarsch-Herdbuch-Verein** hielt am 21. d. M. in Wietings Gasthause zu Nordenham eine Gesamt-Vorstands-Sitzung und eine Generalversammlung ab, worüber wir folgenden Bericht erhalten: In der Gesamt-Vorstands-Sitzung waren vertreten die Abteilungen Gletsch, Gensham, Norderfriesen, Abbehanien und Wurhave. Nach der Rechnungsablage pro 1894 betragen die Einnahmen, zuzüglich des Kassensolostandes aus 1893 7365 M 09 S., denen an Ausgaben 3703 M 28 S. gegenüberstehen, so daß der Kassensolostand von 1894 3661 M 81 S. beträgt. Nach Feststellung der Rechnung fand eine Vorrede über die Beschaffung der Ausstellungen der deutschen Landw.-Gesellschaft in Hamburg und Dresden 1897 und 1898 statt. Der Gesamt-Vorstand war der einstimmigen Ansicht, die genannten Ausstellungen, besonders Dresden 1898, mit einer Kollektion Wejermarsch-Herdbücher zu besetzen. Auf Mittelung des Herrn Vorsitzenden bin, daß an zuständiger Stelle bei der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft davon die Rede gewesen sei, daß unser Wejermarsch mit den Niederländern, Norderfriesen, Holländern am Einzelpreise in einer Gruppe konkurrieren solle, wurde beschlossen, hieran nicht einzugehen, dahingegen wurde eine Konfurrenz des gesamten Niederungsbezirks um „Sammlungspreise“ als wünschenswert erachtet, und der Vorstand beauftragt, in diesem Sinne bei der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft vorzutreten zu werden. Zum Schluß der Sitzung fanden noch mehrere Anfragen geschäftlichen Inhalts ihre Erledigung.

Zu der General-Versammlung, die alsdann stattfand, waren ca. 40 Mitglieder erschienen. Zunächst wurde vom Vorsitzenden des Vereins der Jahresbericht pro 1894 erstattet. In demselben wurde hervorgehoben, daß die bei Erstattung des Jahresberichtes pro 1893 gehegten Erwartungen, die Beteiligung am Herdbuch seitens der Züchter in den Wejermarschen möge eine immer zahlreichere werden, bis soweit in Erfüllung gegangen seien, denn während die Gesamtzahl der im Jahre 1893 in das Herdbuch aufgenommenen Tiere 415 betragen habe, seien im vorliegenden Berichtsjahre 819 Tiere und zwar 107 Stiere und 712 Kühe und Künen, also die doppelte Anzahl, aufgenommen worden. Am Anschluß hieran wurde mitgeteilt, daß pro 1895 bereits 931 Tiere (97 Stiere und 834 Kühe und Künen) mit in 112 Tiere mehr als 1894, in das Herdbuch Aufnahme gefunden hätten und die Gesamtzahl der bis jetzt im Herdbuch registrierten Tiere 5409 betrage. Nach Besichtigung der nächstjährigen Römungen kann, wie weiter mitgeteilt wurde, die Herausgabe des V. Bandes des Herdbuchs in Aussicht genommen werden, und der betreffende Band bis zum Beginn der 1897 in Hamburg stattfindenden Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zur Ausgabe gelangen. Den Beitritt der Mitglieder in den Verein betreffend, teilte der Herr Vorsitzende mit, daß auch hier ein erfreulicher Zugang zu konstatieren sei, ein zwar ge-
hört dem Herdbuchverein an: 1892 131 Mitglieder, 1893 213, 1894 296 und Ende 1895 367 Mitglieder, demnach hat in den letzten 3 Jahren ein Zugang von jährlich 80 Mitgliedern stattgefunden. Zum Schluß des Jahresberichtes wurden dann noch nähere Mitteilungen über das Vorwachen des Vereins gemacht; auch dieses hat im Jahre 1894 einen Zuwachs von rund 1000 M. aufzuweisen.

Alsbald gelangte die Geschäftsbuchordnung mit den in der Gesamt-Vorstands-Sitzung vorgeschlagenen Veränderungen zur Verlesung und, da Zustände dazu nicht gemacht wurden, zur einstimmigen Annahme. Desgleichen wurde auch die Ver-

schaffung der Ausstellungen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hamburg 1897 und Dresden 1898, wie in der Gesamt-Vorstands-Sitzung beschlossen, von der Generalversammlung einstimmig genehmigt.

Betreffs des Anschlusses an die Oldenburg. Landwirtschafts-Gesellschaft als zweiterwählter Verein wurde nach kurzer Debatte der einstimmige Beschluß gefaßt, daß der Wejermarsch-Herdbuch-Verein als zweiterwählter Verein (mit Stimmrecht) der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft beitreten hat. — Zu Rechnungsrevisoren wurden alsdann gewählt die Herren Ferd. Tangen-Hobensüne und G. Bergens-Blegen.

Zum Schluß wurden seitens des Generalsekretärs, Herrn Fr. Zeilen, die Fragen, betreffend das Wejeren der Herdbüchere selbst, sowie das Wejeren der Qualität und Quantität der Milch aufgeworfen. Nach längerer Debatte wurde betreffs des ersten Punktes (Wejeren der Herdbüchere auf Körperform etc.) auf Antrag des Herrn Ferd. Tangen-Hobensüne beschlossen, dieses der Körungs-Kommission nach deren Ermessen anheimzustellen. Betreffs des 2. Punktes (Wejeren der Qualität und Quantität der Milch) veranlaßte die Verlesung der Nutzen derartiger Wejsungen durchaus nicht, hielt aber die Einführung und namentlich die Ueberwachung der Wejsungen für so umständlich und kostspielig, daß von weiteren Schritten in dieser Richtung hin vorläufig Abstand genommen wurde.

* **Am Vorkessabend** beginnt der Gottesdienst wieder um 5 1/2 Uhr.

Schulnachricht. Der Nebenlehrer Dnn en zu Vardenfeth ist mit Mai 1896 zum Hauptlehrer an der Schule zu Wloden ernannt.

* **Elfschafscheln.** Ueber das Versuchsfeld der Landw. Abt. Barge in Elfschafscheln schreibt das Oldenb. „Landwbl.“: Nur einer ca. 27 Ar großen Hochmoorfäche, die 1893 aus der Heide geholt und 1894 mit Wuchweizen (in Brandkultur) bestellt war, wurden 1895 nach Runddüngung 5 Früchte gebaut; Parzelle 1 = Gerste, 2 = Hafer, 3 = Mais, 4 = Kartoffeln, 5 = Wuchweizen. Gedüngt wurden die Früchte gleichmäßig und in starken Gaben mit Kalk, Kainit, Thomaschlacke und Chillsalpetre. Nur ließ man verschiedene Streifen übrig, auf denen man keine Volldüngung gab, sondern jedesmal eine der vier Düngarten fehlen ließ. — Kurze Resultatsangabe nach Bericht von Herrn Z. Strohschneider: 1) Gerste ließ zu wünschen übrig; ohne Chillsalpetre fiel der Ertrag ganz aus. 2) Hafer mittelmäßig gut; ohne Kalk etwas geringer; ohne Thomaschlacke sehr gering; ohne Chillsalpetre ebenfalls. 3) Mais recht üppig, ca. 2-2 1/2 Mr. hoch; ohne Kainit fast ebenso; ohne Kalk etwas kleiner; ohne Thomaschlacke nur ca. 20 cm hoch; ohne Chillsalpetre, gelbe und verformene Pflanzungen. 4) Kartoffeln mittelmäßig gut; ohne Thomaschlacke nicht so gut wie bei Volldüngung; hielten sich jedoch lange grün; ohne Kalk etwas geringer; ohne Chillsalpetre kräftliche Pflanzungen. 5) Wuchweizen überall sehr üppig, jedoch ohne Chillsalpetre etwas zurück. In nächsten Jahre werden die Versuche fortgesetzt.

* **Wochhorn.** 27. Dez. Gestern Abend um 6 Uhr erkundete wieder die Notglocke; das Wohnhaus der F. D. Giers Witze zu Fehlbörn stand in hellen Flammen. Das Wochhorn, welches überzogen nicht verstorben war, sowie 2 Kühe und 2 Hühner konnten, da gleich Hilfe da war, gerettet werden, jedoch ist leider ein Kalb verbrannt. Die Scheune, welche ganz nahe an dem Wohnhause stand, blieb, dank den Bemühungen der Rettungsmannschaften, vom Feuer verschont.

Wrake. 27. Dez. Endlich ist es dem Winter gelungen auch unsere Gegend wieder mit Frost zu überziehen. Am 24. Dez. hatten wir morgens um 8 Uhr 3 Grad Kälte, mittags 1 Grad, am 25. Dez. morgens 4 Grad, am 26. Dez. 5 Grad, am 27. Dez. 3 Grad Kälte. Am 25. Dez. war auf dem Wate das erste Eis zu sehen, und am 26. Dez. war, wie gemeldet, die Wäfer schon voller Eis. Der heftige

Südbisfium der letzten Tage hat am 25. Dez. solch niedrige Fluten verursacht, wie sie selten beobachtet worden sind; er hat, in entgegengelegter Richtung annehmend dieselbe Kraft entwickelt, wie neulich die schweren westlichen Stürme: stieg bei diesen das Wasser mehr als zwei Meter über gewöhnlich Hochwasser, so blieben die Fluten am 25. Dez. um eben so viel hinter dem Hochwasserstande unter gewöhnlichen Umständen zurück. Der englische Dampfer „Gawthorn“, der am 24. Dez. von Grangemouth hier angekommen ist, ist heute erst in den Hafen gelangt. Am 26. Dez. brachte die Morgenluft einen Meter Wasser mehr, als am vorhergehenden Tage; aber es war doch zu wenig Wasser, um schiffen zu können.

— **Kohne.** 27. Dez. Gestern fand im Gasthause „Zur Heide“ eine von dem Klub „Unter uns“ veranstaltete Tanzbaumfeier statt, welche durch einen Vortrag des Herrn Wilmann eingeleitet wurde; später folgte eine allgemeine Verlosung. Der Besuch war sehr stark. — Auf dem benachbarten von Galen'schen Gute Hopfen finden tagtäglich Holzverkäufe statt. Es gelangen prachtvolle Exemplare sowohl von Eichen als auch von Tannen zur Versteigerung und werden sehr hohe Preise erzielt.

Aus den benachbarten Gebieten.

Bremervorden, 27. Dezember. An Bord des Hochdampfers „Prinz Heinrich“ sind auf der Heimreise des Dampfers von Ostfriesland vier Wertpakete, die für 30,000 Mark Goldbarren enthielten, auf räthelhafte Weise spurlos verschwunden. Der Norddeutsche Lloyd hat von Bremer aus den Geheimpolizisten Ohning dem Dampfer entgegen geschickt, der aber, wie verlautet, auch nichts ermittelt haben soll.

Wegesand, 27. Dez. Unser hochherziger Ehrenbürger Wilhelm Hartmann in London hat wiederum, nachdem er Weihnachten 1885 das Krankenhaus im Werte von 50,000 M. geschenkt hat, unserer Stadt ein ansehnliches Weihnachtsgeschenk gewidmet, indem er sich bereit erklärt hat, 15,000 M. zu einem Umbau an das Hartmannshaus auszugeben unter der Bedingung, daß die Stadtbewohnung den Stock für unbenutzte Räume um 5000 M. erhöhe.

Neckenfleth, 27. Dez. Unser ältester Einwohner, der 94-jährige Wehlfänder Campjen, ist gestorben; bis fast zuletzt war er noch verhältnismäßig frisch und rüstig an Körper und Geist.

Geestemünde, 26. Dez. Am 23. Dezember vorigen Jahres tobte auf See bekanntlich der ungeliebte Weihnachtsturm, der den Bootsfahrer „Geestemünde“ zum Brack machte, den Booten Riß, sowie die Aspiranten Kruse, Noje und Ahmels dahinstarrte und durch den Untergang der sechs Fischdampfer „Ally“, „Ede“, „Hermann“, „Ned“, „Nerde“ und „Vontto“ mit einer Belegung von über 60 Mann, die zum größten Teil verheiratet waren, unendlich viel Kummer und Leid in zahlreiche Familien unserer engeren Heimat gebracht hat. — Ueber haben uns auch die Dezemberverluste dieses Jahres berichtet, wenn sie glücklicherweise auch nicht annehmend so groß sind, als die von 1894. Der Fischdampfer „Geestemünde“ muß doch nun endgiltig als verloren angesehen werden; mit ihm veranft seine Belegung in den Wogen, und der „Polyp“ verlor von seiner Belegung drei Mann. — Wie der „Nord-Blg.“ mitgeteilt wird, ist am 23. d. Mts. an Wejener eine Flasche angebrochen, die einen Fettel enthielt, auf dem geschrieben stand: „Die Heimat sehen wir nie wie... Kapitän vom Fischdampfer „Geestemünde“. Wie das genannte Blatt von der Rederei des Fischdampfers „Geestemünde“ erfährt, darf die Flasche wohl nicht als vom Kapitän Freese herrührend angesehen werden. Es dürfte sich vielmehr wieder um einen Scherzstreich handeln, wie er leider so oft vorkommt. Wie aus fremden Anzeichen wenigstens surchen dafür. Die Mitteilung ist mit Tinte geschrieben. Sätze der Kapitän Reit gehabt, eine berartige Nachricht mit

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

— **Deutschlands Bevölkerungszahl** beträgt nach der Zählung am 14. Juni 51 768 364, darunter 25 405 935 männliche und 26 362 430 weibliche. Die Bevölkerungszunahme seit dem 1. Dezember 1890 hat betragen 2 329 894 Köpfe oder durchschnittlich jährlich 10,14 aufs Tausend. Für das Königreich Preußen allein ergibt sich eine Bevölkerungszunahme von 10,99 aufs Tausend, für Bayern von 6,93, Sachsen 15,21, Württemberg 3,74, Baden 7,31, Hessen 8,46, Mecklenburg-Schwerin 10,51, Sachsen-Weimar 8,62, Mecklenburg-Strelitz 11,80, Oldenburg 8,98, Braunschweig 16,71, Meiningen 8,67, Altenburg 9,89, Coburg-Gotha 11,50, Anhalt 15,99, Sondershausen 5,98, Nordthüringen 9,11, Waldeck 14,41, Neuh. v. L. 13,23, Neuh. v. S. 16,44, Schaumburg 10,88, Lübeck 17,49, Bremen 13,23, Hamburg 13,70, Elb-Vertrag 2,43. Eine Abnahme zeigt nur das Fürstentum Lippe mit 8,70 aufs Tausend. Die Abnahme aber hängt offenbar mit der Abwesenheit der Ziegelbrenner im Sommer zusammen.

— **Ein neues Stück, „Gottesse Gude!“** ein dreitägiges Lustspiel von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Gilfeld, hat im Berliner „Leistungsbote“ bei seiner erstmaligen Aufführung großen Erfolg erlangt. Der Gegenstand der Handlung ist eigentlich eine harmlose, alltägliche Sache, die, so schreibt das „M. Z.“, nur dadurch ein originelleres Gepräge erhält, daß die Verleger das Ganze in das Gewand des zweiten Dramens unseres Jahrhunderts gekleidet und es dadurch gleichsam wie mit einem leichten historischen Überzug bekleidet haben. Aber die einfache und in allen Schichten wiedererkennbare Geschichte ist wiederum mit viel gemitteltem Verstand und lustiger Sprache verziert. Das Stück handelt von Hermann Gode, führt den Beinamen „Gottesse Gude“, weil sie aus ihren großen Augen eben so voll und ehrlich ins Gesicht guckt. Die Godeffte ist bei einem Verwandten, einem allfälligen Hofrat in Karlsruhe, zum Besuch und

dort lernt sie in dem jungen Rittmeister Hört von Neuhoff einen jener Allertagskennungen kennen, die jeder eigenen Frau nachsehen, aber doch Herz genug besitzen, um schließlich nur bei einer Einzigen die nicht der dazugehörigen Hand zu verlieren. Wie sich die beiden zusammenfinden und wie daneben auch ein etwas schicklicherer Bodelommissar sein geliebtes Hofrathstheater bekommt, das bildet den Inhalt der drei geschickt aufgearbeiteten Akte.

— **Für die internationale Kunstausstellung**, die vom 1. Mai bis 31. Oktober 1897 zu Dresden in der neuen Ausstellungshalle am Großen Garten veranstaltet werden soll, hat die Stadt 50 000 M. bewilligt. Die einzelnen Länder oder Ländergruppen werden durch Sammelausstellungen vertreten sein. Für die deutsche Künstlergesellschaft findet Gruppenbildung mit den Sammelstellen Berlin, Düsseldorf, Karlsruhe, München, Stuttgart und Weimar statt. Zugelassen sind Kunstwerke, die in den letzten 10 Jahren entstanden sind. Ueber die Zulassung entscheiden die Aufsichtspräsidenten der einzelnen Sammelstellen. Die Bildung einer internationalen Preisjurie wird vorbereitet. — Die am 1. März beginnende und bis 15. Mai 1896 währende internationale Kunstausstellung in Stuttgart wird alle Nationalitäten umfassen und auch so reichlich von den hervorragenden Künstlern besucht werden, daß gegen tausend Kunstwerke zu erwarten sind.

— **Die Zahl der Ärzte** betrug, wie die „Voss. Blg.“ an der Hand von Angaben in Böners Reichsmedizin-Kalender mitteilt, Anfang November d. J. in Deutschland 23 099 gegen 22 287 im Jahre 1894, 21 621 im Jahre 1893, 20 500 im Jahre 1892. Seit dem Vorjahre hat die Zahl also um 812 oder 3,6 pCt. zugenommen. Im einzelnen läßt Preußen 13 778 Ärzte gegen 13 267 im Jahre 1894, Oldenburg 144 gegen 140 im Vorjahre, Bremen 120 (117), Sachsen-Meiningen 71 (70), Lübeck 55 (53), Mecklenburg-Strelitz 55 (57), Lippe-Deimold 49 (49), Neuh. v. S. 49 (46), Schaumburg-Nordthüringen 37 (33), Schwarzburg-Sondershausen 31 (32), Waldeck 28 (29), Schaumburg-Lippe 18 (17), Neuh. v. S. 17 (17). Eine Abnahme hat also fast-

gefunden in Anhalt und Mecklenburg-Strelitz. Von den preussischen Provinzen hat das Rheinland mit 2117 die meisten Ärzte. Demnach folgt der Stadtbezirk Berlin mit 1978 Ärzten gegen 1894 im Jahre 1894. Auf 10 000 Einwohner kommen im deutschen Reich 4,53 Ärzte. Von den Einzelstaaten hat Lübeck das günstigste Verhältnis, da dort auf 10 000 Einwohner 8,3 Ärzte entfallen. Bremen mit 6,98 steht an dritter Stelle. Die Zahl der im Inland approbierten Zahnärzte beträgt im Reich 1071 gegen 1007 im Jahre 1894, 915 im Jahre 1893. Apotheken werden 5144 gezählt gegen 4971 im Jahre 1894. In sieben Jahren hat eine Zunahme von 382 Apotheken oder 7,1 Proz. stattgefunden.

— **Die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie**, die sich unter der Ägide Langenbeck's unmittelbar nach den Entwürfen und Erfahrungen auf den Schlachtfeldern Frankreichs in Berlin gebildet hat, wird im kommenden Frühjahr ihr fünfundsiebenzigjähriges Bestehen feierlich begehen. Aus diesem Anlaß wird das Langenbeck'sche, das städtische Vereinshaus der deutschen Chirurgen in der Ziegelstraße, einen neuen künstlerischen Schmuck erhalten. Zu seiner Umbauung besitzt das Langenbeck'sche bereits eine kleine „Ruhmgalerie“ verbauter deutscher Chirurgen, bestehend in Porträtbüsten lebender und verstorbenen Meister. Nun soll auch der große Sitzungssaal, der bisher nur die Bildnisse Langenbeck's und Wichow's aufzuweisen hat, einen wertvollen Bilder Schmuck erhalten. Es sind dazu auszuwählen die Bildnisse der drei letzten Präsidenten der Gesellschaft für Chirurgie, und zwar der Professoren Ernst von Bergmann, Franz König, des jüngst erst von Göttingen nach Berlin berufenen Nachfolgers v. Bardeleben's, und Karl Gussenbauer's-Wien, des Nachfolgers Willroth's. Dazu kommen ferner die Porträts der beiden bedeutendsten englischen Chirurgen, Sir Joseph Lister's, des Begründers der antiseptischen Wundbehandlung, und des berühmten Sir James Paget. Mit der Ausführung dieser fünf Bildnisse ist der junge Berliner Porträtmaler Hans Schwabow betraut, der einen Teil seiner Bilder bereits beendet hat, während die von König und Gussenbauer im

Ente niederzuschreiben, so hätte er es sicher nicht unterlassen, sie auch mit seinem Namen zu unterzeichnen.

Stimmen aus dem Publikum.

Die „Einsicht“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber ihre Verantwortung.)

Zum Antrag Rauh.

Die Nr. 291 der „Nachrichten“ enthielt an ihrer Spitze einen ihr zugegangenen Artikel, der jedenfalls wohl für weitere Kreise von Interesse gewesen ist. Letzteres einmal wegen des Themas selbst, dann aber auch wegen der angenehmen ruhigen objektiven Schreibweise des Herrn Verfassers.

Der Letztere, ein Gegner des A. R., wendet sich hauptsächlich gegen die nationale Reichstagsfraktion. Er macht derselben einen Vorwurf aus jenem Beschlusse, wonach die betr. Mitglieder nicht sofort ausgeschloffen worden sind, welche den A. R. auszeichneten.

Wir kann dieser Streit im national. Lager ja einerlei sein, was mich beunruhigt ist die Forderung zur Erweiterung zu ergreifen, ist natürlich in erster Linie die Kritik, die der Herr Verf. an den A. R. ausübt. In seinem Artikel vertritt er die Meinung, daß die Herren v. Heyl und Gen. hätten ausgeschlossen werden müssen, weil sie „gemeingefährliche Bestrebungen“ unterhielten, und zur Begründung dieser Meinung wird versucht, die „Gemeingefährlichkeit“ des A. R. zu beweisen.

Der A. R., wie er in seiner jetzigen Fassung von der wirtschaftlichen Vereinigung beschlossen ist, deckt sich im Wesentlichen mit demjenigen A. R., wie er in der Ausschussfassung des B. d. L. am 3. Dezember 1894 angenommen wurde. Der letztere lautet in seinem § 5 Abs. 2:

„Es wird ein Referendum in geschicklich festzustellender Höhe gebildet, um für Jahre mit hohen Auslandspreisen es dem Reiche zu ermöglichen, das ausländische Getreide zu dem nach § 2 zu ermittelnden Durchschnittspreis an die Konsumenten abzugeben.“

Unmittelbar nach dieser Beschlussfassung im B. d. L. wurde im Reichstage in der wirtschaftl. Ver. der A. R. in der anderen bekannten Fassung angenommen, die den Gegnern allerdings das Recht gab zu der Behauptung, es würden nur „Minimalpreise“ gefordert, aber keine „Normalpreise.“

Der B. d. L. steht diesem A. R. fern und was mich persönlich anbetrifft, so habe ich damals sofort an den B. d. L. die Bitte um Aufklärung gerichtet, warum man in der „wirtsch. Ver.“ von der Fassung des B. d. L. wieder abgewichen sei. Ich hielt dies stets offen für einen großen Fehler, und habe ich auch fernhin stets nur die Fassung vertreten, die der B. d. L. dem A. R. gegeben hatte.

Bei seiner jetzigen Fassung muß es jeder Konsument einsehen, daß er keinen Schaden durch die Festlegung der Getreidepreise haben kann. Er muß sich das einfache Rechenexempel machen: für mich ist es einerlei, ob ich das 1. Jahr 100 Mk. bezahle, das 2. Jahr 150 Mk. und das 3. Jahr 200 Mk., oder ob ich alljährlich 150 Mk. bezahle. Der geforderte Normalpreis ist der Durchschnittspreis der letzten 40 Jahre, also ist der Konsument durchaus in seiner Weise geschädigt. Es ist dies m. E. eine einfache Forderung der Gerechtigkeit dem Konsumenten gegenüber, welche man niemals aus dem Auge lassen darf, und diesen gegenüber fallen die Schwierigkeiten, die der Herr Verfasser von Nr. 291 entdeckt haben will, gar nicht ins Gewicht. Er schreibt:

„Dann soll der Staat also dem Produzenten Konkurrenz machen, zu dessen Schutz er zum monopolisierten Kaufmann herbeizieht.“

Ich antworte: Ja gewiß, denn der Konsument soll und darf doch auch nicht schuldig gemacht werden.

„An wen soll er verkaufen, ohne daß auch Käufer den Gewinn aus der Differenz zwischen dem natürlichen und dem gesetzten Preis an sich ziehen?“

Bei dem sonst gezeigten scharfen Verständnis des Herrn Ver-

fassers ist mir diese Frage nicht recht begreiflich. Der Handel im Inlande mit Getreide soll ja in keiner Weise gestört werden. Er soll nur eine gesündere, solidere Basis bekommen durch die Unabhängigkeit von der Spekulation und durch die Unmöglichkeit der Spekulation. Gewiß werden keine Preis-Differenzen entstehen zwischen dem Verbrauchorte und dem betr. Hafen oder Grenzorte, an dem das ausländische Getreide staatsseitig verkauft wird. Bei geringer inländischer Ernte wird der Absatzhändler in der Lage sein, am Verbrauchsort das Getreide zu einem Preise zu verkaufen, welcher gleichkommt dem in A. R. festgelegten Durchschnittspreis plus Frachtkosten, plus Unkosten und plus Handelsgewinn. Denn kein Händler wird auch dann später so wenig wie jetzt ohne Gewinnansichten Handel treiben. Ebenso gut kann aber auch der Fall eintreten, daß infolge reichlicher inländischer Ernte der inländische Marktpreis unter das Niveau des „Normalpreises“ sinkt, ferner auch, daß in Gegenden, wo der lokale Konsum nicht der Produktion entspricht, ein lokaler Ueberfluß entsteht, der einen geringeren Preisstand zur natürlichen Folge hat, und ich meine, daß es nur wünschenswert bleibt, dem soliden Zwischenhandel für alle diese Fälle, denen wohl noch mehrere hinzuzugählen sind, ein reiches Feld zu überlassen. Ich verweise also nicht, wie man aus dieser Ansicht bei der A. R. einen Vorwurf machen kann.

Der Herr Verfasser von Nr. 291 kommt zu der Resolution, daß der A. R. wegen seiner Grundgedanken unannehmbar ist und zwar „weil er den Schutz des Staates für das Sonderinteresse eines Produktionszweiges verlangt.“

„Die Berechtigung hierzu müssen die Antragsteller nachweisen und können nicht den Gegenbeweis der Unbegründetheit ihres Anspruches verlangen.“

Wird auch nicht verlangt, im Gegenteil ist m. E. dieser Beweis für die Berechtigung unsererseits so häufig und ausreichend geführt, daß es fast einer Hoffenung Gulen nach Ähnem gleichkommt. Man kann doch wirklich nicht immer wieder alle die Fälle anführen, wo der Staat seine schützende Hand für einzelne Industriezweige erhebt. Der Herr Verfasser denkt doch an die Eisenindustrie, Textilindustrie und hundert andere, er denkt an die enormen Aufwendungen, die beispielsweise bei der Wasserregulation ein kleiner Staat wie Bremen zu Gunsten einiger Importeure sich zu machen genötigt sah. Er denkt doch überhaupt an die gesamten Handelsverträge von 1892/93, die (mit Hilfe der Sozialdemokratie) zu Gunsten der Industrie und zum Schaden der Landwirtschaft gemacht worden sind. Wenn diese schließlich in ihrer erwarteten günstigen Wirkung vorbeigeklungen sind, so können wir dem gewiß nicht helfen, die wir dagegen waren. — Die prinzipielle Aufhebung des staatlichen Schutzes ist für die meisten und wichtigsten Produktionszweige heutzutage einfach undenkbar und der Herr Verfasser gesteht selbst zu, daß „die alleinige Herrschaft der Theorie des Freihandels vielfach fast erschüttert ist.“ Das geschieht mit Recht, denn unsere europäischen Kulturstaaten sind Kunstprodukte geworden, die ohne kräftigen Schutz auf wirtschaftlichem Gebiete der Infanterie vollständig preisgegeben würden; dieser Infanterie auf wirtschaftlichem Gebiete würde eine andere als bald folgen und da komme ich auf den Punkt, weswegen speziell der Staat die Erhaltung des Bauernstandes zur ersten Pflicht machen muß. Es ist nicht etwa das Erbarmen mit den armen Leuten allein, die vielleicht Haus und Hof verlassen müssen, sondern es ist die einfache Frage, wer schützt den Staat, wenn es nicht mehr die Scharen Bauernsöhne thun, die alljährlich zur Kaiser eilen. Die Wehrkraft des Staates und die Regeneration der städtischen (besonders der großstädtischen) Bevölkerung basiert auf einem gesunden kräftigen Bauernland; das ergo wird der Herr Verfasser von Nr. 291 sich selbst nur wohl konstruieren können. Ich stehe aber gerne mit noch mehr Gründen zur Verfügung, falls dies noch nicht genügen sollte.

Nicht Unrecht hat der Herr Verfasser, wenn er es bemängelt, daß das Institut des A. R. „nur für die Dauer der Handelsverträge in Kraft treten soll.“ Es ist hiermit aber ja nicht ausgeschlossen, daß es auf keinen Fall nach Ablauf derselben fortgesetzt werden soll. Ich denke, daß es sich behauptet, so wird auch der Herr Verfasser, als augenscheinlich billig denkender Mann, nicht für eine Aufhebung sein können. Seine sich daran knüpfenden Fragen:

„Wie soll ein kurz zuvor vernichteter Privathandel mit Getreide plötzlich wieder ins Leben gerufen werden? Nicht fertig sich der ganze Apparat der staatlichen Organisation überhaupt für eine verhältnismäßig kurze Dauer?“

dürften hierdurch ihre Erledigung gefunden haben, wie auch durch meine vorherigen Ausführungen, wonach eine „Vernichtung des Privathandels“ gar nicht stattfinden soll. Nur die Spekulation ist es, die durch den A. R. getroffen wird, und zwar auf sehr empfindliche Weise. Diesem Produktionszweig werden die Flügel arg beschneidet werden, und wohl niemand wird den Mut haben, öffentlich für denselben einzutreten. Der A. R. bedeutet den erbitterten Kampf der soliden Produktion gegen jene Mächte, und das Verständnis für diese Tatsache verleiht ihm die so rapide anwachsende Anhängerschaft; erfreulich ist es, daß auch in den Reihen der Nationalliberalen ein solches Verständnis immer mehr und mehr im Wachsen ist, denn nur hierdurch wird sich die Partei dauernd halten können. Zu derjenigen Zahl von Leuten, welche vorzugsweise dieser Politik trieben, weil sie nach den Worten des Herrn Verfassers „Mühe, Neigung und Gelegenheiten“ hatten, gestellt sich jetzt die große Masse aus dem gesamten Mittelstande, die mit Gewalt geztungen wird, Wirtschaftspolitik zu treiben, um sich im Leben zu erhalten. Mit welcher Erbitterung diese Kämpfe geführt werden, beweist auch die täglich stattfindende heftige Erweiterung in Oldenburg. Wäkten über das Ueberleben der Konsumvereine. Es ist die höchste Zeit, daß energisch die verschiedenen Forderungen des städtischen und ländlichen Mittelstandes unterstützt

werden, und gänzlich rücksichtlos ist es vom Herrn Verf. von 291, wenn er sich gegen den A. R. ausspricht, weil „gleichartige Forderungen auch von anderer Seite gestellt werden könnten.“ Summa cuiusque ist der Hohenzollernspruch! Jedem das Seine! aber nicht jedem das Gleiche. Für Handwerker paßt kein A. R., da muß auf andere Weise geholfen werden. Aber Hilfe, schnelle Hilfe thut Not für alle diese!

Ruhhorn im Dezember. J. Müller.

Aus aller Welt.

Danzig, 27. Dezbr. Ein bedauerlicher Vorfall hat sich am Sonntag Abend hier im Ratsweinkeller abgespielt. Bei einem Streit, der dort nach vorangegangenen Wortwechsel zwischen einem jüngeren Offizier und einem jüngeren Lehrer entstand, hat ersterer, nachdem der Lehrer ihn gelassen haben soll, seinen Säbel gezogen und dem Lehrer eine Hiebverletzung an Kopfe beigebracht. Der Verwundete wurde zu Wagen ins Lazarett gebracht. Die Wunde war 4 Centimeter lang und hatte den Knochen angegriffen. Nachdem sie im Lazarett gewaschen worden, scheint weitere Gefahr nicht vorhanden zu sein.

Stunde, 26. Dezbr. Der den Postdienst zwischen Döber und Ostende verkehrende belgische Dampfer „Flandre“ hat in der Nacht auf der Fahrt die Schwalpe „Helene 7“ in Grund gebohrt. 6 Personen erlitten, nur ein Schiffsjunge wurde gerettet. Die Schwalpe war ohne Lichter.

Scheveningen, 27. Dezbr. Die furchtbaren Stürme im Laufe der zwei letzten Jahre haben den Dänen bei Scheveningen so zugeführt, daß, wenn nicht Maßregeln zur Erhaltung dieser natürlichen Seewehr getroffen würden, die Niederungen in Delfland mit Ueberflutung bedroht wären. Es ist deswegen beschlossen worden, die Mauer am Strande vor dem Dorf bis über's Kurhaus hinaus auszubauen, so daß nur ein ganz kleines Stückchen Strand zum Aufstellen der Stühle und Babelarren übrig bleibt. Um die Küstgäbe den fehlenden Strand bereifen zu können, will man eine Mole in die See hinaus bauen. Im Interesse der zahlreichen Hotel- und Villenbesitzer ist diese Maßregel wirklich zu bebauern; leider kann sie aber mit Rücksicht auf die hinter den bühnen Dänen liegenden Niederungen nicht umgangen werden.

Warschau, 26. Dezbr. Unweit der Station Wlody o der Warschauer-Biener Bahn hat vergangene Nacht eine aus 8 Personen bestehende betrunkenen Mörderbande auf dem Eisenbahnweg den Bahnwärter Dobrowolski überfallen und ermordet. Sodann haben die Mörder das Wägenhaus erbrochen, alles darin befindliche mitgenommen, den schlafenden Hilfsarbeiter Myslak gehindert und sind dann kurlaus verschwinden. Die Polizei entsendet eine rege Thätigkeit, um die Räuber zu ergreifen.

Warschau, 27. Dezbr. Dem neu ernannten Kontrolleur der Reichsbahn Grafen Golotin ist auf der Reise von Warschau nach Tomsk ein schreckliches Unglück widerfahren. Unweit Tomsk geriet auf dem Schnellzug der Westbaltischen Eisenbahn der Wagen, in dem sich Graf Golotin mit seiner Frau, seiner Schwägerin und seinen drei Kindern befand, plötzlich in Brand. Der Graf, seine Schwägerin und die Amme mit dem Säugling vermochten sich noch rechtzeitig durch einen Sprung aus dem brennenden Wagen zu retten, dagegen sind seine Frau und seine beiden anderen Kinder, die in dem dahinstürzenden Zuge verblieben, verbrannt. Die verstorbenen Leichname wurden in der nächsten Station auf dem Bahnhöfe aufgefunden.

Neapel, 26. Dezbr. Das Haupt-Telephonamt steht in Flammen. Die Feuerwehr arbeitet seit vier Stunden angestrengt, ohne daß es ihr bis jetzt gelungen ist, Herr des Brandes zu werden. Es besteht eine große Panik. Einige Beamte werden vernichtet, sechs sind schwer verbrannt. Man fürchtet, daß das Feuer viele Menschenleben gefordert, da das Gebäude sehr winzig gebaut ist und nur zwei schmale Ausgänge besitzt.

— **Zar Nikolaus als Wittgutschenspäher.** Aus Petersburg wird berichtet: Am vergangenen Donnerstag fuhr der Kaiser langam den Dnepr entlang; plötzlich fuhr, vom Trottoir aus geworfen, ein Brief durch die Luft. Derselbe sollte offenbar in die kaiserliche Equipage fallen, kam aber unter die Equipage zu liegen. Der Kaiser, der dies bemerkte, befohl zu halten. Sofort eilten die in der Nähe stehenden Goroowois und Reviarskijer, sowie auch ein höherer Polizei-Offizier bleich und aufgeregt herbei. Der Kaiser befahl einem der Reviarskijer, ihm den unter die Equipage gefallen Brief aufzuheben. Der Mann gehorchte, aber mit solchen Zeichen der Angst, als hätte er eine Sprengbombe anzufassen, und der Polizei-Offizier erwiderte sogar dem Kaiser, den Brief auf keinen Fall zu öffnen. Der Kaiser murmelte mit einem etwas stöhnenden Tadeln die verstorbenen Gesichter der um ihn stehenden Polizisten, hielt den Brief einen Augenblick gegen das Licht und öffnete ihn. Während nun der Kaiser den Inhalt des Briefes durchsah, war aus der Mitte des versammelten Publikums der Briefverwerfer hervorgetreten und hatte sich der Equipage bis auf wenige Schritte genähert, worauf er entblößten Hauptes stehen blieb. Der Kaiser nickte ihm zu und sagte mit lauter Stimme: „Ich werde Alles erfüllen, was Sie hier schreiben.“ Sodann wendete sich der Kaiser zum Polizei-Offizier und sagte diesem: „Man wage nicht, diesen Herrn wegen dieses Briefes anzuhängen und zu beunruhigen, weder jetzt noch später. Hören Sie! Niemand, sage ich!“ Darauf gab der Kaiser den Befehl zum Weiterfahren. Ueber den Inhalt des Briefes ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

Richtnachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 28. Dezember:

Abendmahls-gottesdienst (11 Uhr): Pastor Eckart.

Abendmahls-gottesdienst (3 Uhr): Pastor Roth.

Am Sonntag, den 29. Dezbr.:

1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Ramsauer.

2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Geh. D.-R.-H. Hansen.

Abendkirche (5 1/2 Uhr) fällt aus.

Am Dienstag, 31. Dezember, Schlußfeier:

Abendmahls-gottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Gottesdienst (5 1/2 Uhr): Pastor Bralle.

Gravisskirche.

Am Sonntag, den 29. Dezember: Kein Mittärgottesdienst.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 29. Dezember:

Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Köster.

B. A. Weinberg
 Markt 22, neben der Markthalle,
 empfiehlt in großer Auswahl:

Immobilien-Verkauf.

Adorf. Die den Erben des weil. Sattlers Peter Hinrich Bey hier, gehörige, an der Gasse belegene Wohnung, bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause, Stall und ca. 14 Sch.-S. Land am Hause, kommt am

Dienstag, den 7. Januar 1896, nachm. 5 Uhr, in Scheinmann's Wirtschaft zu Adorf zum dritten und letzten Male zum öffentlich meistbietenden Verkaufsaussatz. Eintritt: 1. Mai 1896. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein. C. Kemmen, Auktionator.

C. G. Baars,

Delikatessen-, Fisch-, Wild- und Geflügel-Handlung, empfiehlt zum

Sylvester und Neujahr: Lebende holstein. Karpfen. Lebende Schleie.

Lebende Schleie à la Forelle. Frische Sandart 1/2 kg 50 Pf. Steinbutt, Seerungen und Hecht in allen Größen. Wild u. Geflügel aller Art. Düsseldorf Wein, Rum, Arrack, Sherry und Burgunder Punsch in reicher Auswahl.

Rehblätter

1/2 kg 60 Pfg.

Ragoutfleisch

vom Reh 1/2 kg 30 Pfg.

Homöopathie

Die homöopathische Central-Apotheke von H. V. Mayer, Apotheker in Cannstatt (Württ.) liefert sämtliche homöopathische Arzneimittel, homöopathische Hausapotheken u. dazugehörige Lehrbücher. Einzige ausschliesslich der Homöopathie dienende Apotheke Württembergs, deshalb sämtliche Präparate von absolut reiner, tadelloser Beschaffenheit. Versandt erfolgt stets umgehend, gewöhnlich noch am Tage des Einkaufs der Bestellung. Preisliste steht gratis und franco Jedermann zu Diensten.

Eine gut gehende

Schenk- oder Gastwirtschaft wird zu mieten oder kaufen gesucht. Off. mit Preis- u. Umfahngabe unter No 4255 a an Gasenstein & Vogler A.-G., Hannover, erbeten.

Konsumverein.

Die Abnahme der Dividendenmarken für die 2. Geschäftsjahresperiode 1895 findet statt am Sonntag, den 28., Montag, den 30., und Dienstag, den 31. d. M., in den Geschäftsstunden morgens von 9-1 Uhr und nachmittags von 4-7 Uhr im Geschäftslokal Kurwischstr. 14.

Als Lieferanten sind aufgenommen: die Firma Gebr. Schaefer's, Langestr., Schlachter Blumenhorst, Osterburg, Sandstr.

Annuncen-Annahmestelle

ber „Nachrichten für Stadt u. Land“ bei

A. Parussel, Nechstr., Nob.-Ch. 12. Volksbibliothek, Jakobstr. 9. An den Wochentagen von 2-7 Uhr geöffnet

Damenhemden, Damenhojen, Nachtsack, Nachthemden, Kinderwäsche, Oberhemden, Chemisettes, Serviteurs, Herrenkragen, Manschetten. Schw. Strümpfe, Unterröcke, Plaids u. Tücher, Schulterkragen, Herrensocken, Handschuhe, Kavotten, Strickgarne, Barhendhemden, Arbeiterkittel, Schlafdecken, Kinderjackchen, Korsetts. Normal- u. gestricke Unterziehzeuge. Haus- und Tändelschürzen. Kravatten. Taschentücher.

G. Schenk's

Fettlaugenmehl ist und bleibt ein vorzügliches Waschmittel! Zu haben in den Geschäften der Konsumbranche.

Norddeutsche Reform.

Illustrirtes, satyrisches, humoristisch-lyrisches, kritisch-raisonnirendes Wochenblatt.

Einziges Organ seiner Art in Norddeutschland.

Preis durch die Post bezogen Mk. 1.15, direct unter Kreuzband Mk. 1.50. Probeummern gratis und franco.

Expedition: Oldenburg i. Gr., Haarenstrasse Nr. 56.

Altenburgische Fahrschule

wird Damen und Herren Unterricht im Fahren und Reiten, sowie in der Pferdebrennerei erteilt.

Pferde werden zur Dressur und Korrektur in Pflege (Penion) genommen, auch für Leistungsprüfungen (Nennen) vorbereitet, d. h. trainiert.

Arrangements von gemeinsamenritten und Reitabenden wird übernommen. Preise nach aushängendem Tarif.

Dankagung.

Vor einem Jahr erkrankte ich an Malaria, verbunden mit heftig brennenden Schmerzen. Ich wandte mich vor Kurzem an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6, welchen es gelang, mich innerhalb 6 Wochen von meinem Leiden zu befreien, wofür ich genannten Herrn meinen öffentlichen Dank auslege und denselben allen leidenden Mitmenschen warm empfehlen kann. Frau B. Wachmeister Stok, Hofmeister.

Zu verkaufen unter ganz besonders günstigen Bedingungen ein neues Haus mit großem Garten, circa 10 Minuten von der Mitte der Stadt entfernt. Mietvertrag ca. 600 M. Kaufpreis 9800 M.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Molkerei W. de Vries.

Empfehle „vorzügliche“ Schlagsahne. Bestellungen nehmen Herr Rud. S. Hebe, sowie die Verkäufer bei meinem Milchwagen entgegen.

Der Handelsmann G. Albers aus Wardenburg läßt am

Montag, den 30. Dez. d. J., (nicht am Montag, den 16. Dezbr.), nachm. 2 Uhr ansq., beim Saufe des Gastwirts G. Meyer in Wöfersfelde öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

10 tieidige u. milchgebende Kühe und Quenen, 20 große u. kl. Schweine, worunter gute Zuchtschweine. Kaufliebhaber ladet ein C. Kemmen, Auktionator.

Fahrrad

Wer sich für nächstes Frühjahr ein erstklassiges per Kassa oder gegen monatliche Ratenzahlung zulegen will, kann hierbei ein

100 Mark sparen, wenn er sich gratis u. franco Probevett vom Vorstand d. Bicycle-Klub Favorite, Otto Büttner, Hamburg 5, formen läßt.

Expartie

am 6. Januar teilnehmen wollen, werden gebeten, bis zum 30. d. M. zu unterzeichnen. D. Scheele.

Wardenburg. Zu verkaufen eine ganz nahe am Kalben stehende, schwere Kuh. Heinrich Stöver.

Wohnungen. Gesucht zum 1. Mai n. J. eine Oberwohnung in der Nähe des Schlosses zum Mietpreis bis zu 500 M. Offerten erbitet

C. Kemmen, Bergstr. 5. Zu vermieten: Zum 1. Mai f. J. eine freundliche Oberwohnung in einem Hause an der Lindenallee durch

W. Köhler, Aukt.

Zu vermieten zum 1. Mai 1896 eine geräumige, trockene Unterwohnung an ruhige Bewohner in der Nähe in der Stadt. Offert. unter A. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Valenzen und Stellengesuche. Gesucht zu Ostern ein Lehrling. W. Kelle, Malemeister, Domerschwerer Gasse.

Phiefewarden. Gesucht auf nächsten Mai für meine Maschinen-Werkstätte in Mens-Nordenham ein älterer erfahrener

Maschinenschlosser, welcher eine Werkstatt selbständig leiten kann. G. Gerdes.

Der Direktor eines industriellen Etablissements in kleiner Provinzialstadt, sucht, weil selbst viel abwesend, zur Gesellschaft seiner Schwester (beide noch ledig), die den Haushalt leitet, eine ältere gebildete Dame.

Geehrte Reflektantinnen werden gebeten um gefl. Offerten und Angabe etwaiger Ansprüche unt. J. E. 5264 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Wardenburg. Gesucht auf Mai ein Lehrling für mein Geschäft. Heinrich Stöver, Stellmacher.

Suche für einen tüchtigen jungen Mann mit guten Zeugnissen Stellung als Kaufbursche. Frau Kruse, Rosenstr. 16.

Gesucht sofort oder später ein accurates Mädchen od. Stundenmädch. Kurwischstr. 10.

Zu belegen und anzuleihen gesucht. Gegen 3 1/2 bis 4 % Zinsen habe ich mehrere größere und kleinere Privat- und Fondskapitalien auf sofort oder später zu belegen. Bessere werden bei prompter Zinszahlung nicht wieder gefunden.

C. Kemmen, Bergstraße 5.

Hypotheken-Darlehne

in beliebiger Höhe zu dem Zinssatz von 3 1/2 bis 4 % können jederzeit durch mich bezogen werden.

W. Köhler, Vertreter der deutschen Hypothekbank (Meiningen).

Verlorene und nachzuweisende Sachen. Kleine schwarze Damennhr mit Stahlschleife verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Gartenstr. 2 I.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Landwirtschafts-Gesellschaft. Versammlung der Abteilung Hölle am Sonntag, den 29. Dezember, nachmittags 5 Uhr, in Wöhlenbrof's Wirtschaft zu Wüßing.

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht über die Mitteilungen. 3. Freie Vorträge.

Wardenburg, 26. Dezember 1895. Der Vorstand.

Osternburg. Gesangverein Bruderschaft. Am Sonntag, den 29. Dezember: Weihnachtsfeier,

verbunden mit Tannenbaum und Gratisverlosung, beim Wirt Graf.

Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

Waldenburgerfeld. Am Neujahrstage: Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet G. Eilers.

M. Dreiser, Osterburg.

Am Sonntag, 29. Dezember: Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.

Edewecht. Am Neujahrstage: Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein C. Wügge.

Kassede. Hof von Oldenburg. Am Sonntag, den 5. Januar: Großer Ball,

wozu freundlichst einladet G. Ahlers.

Osternburger Schützen-Verein.

Am Donnerstag, d. 2. Januar 1896: Großer Weihnachts-Ball

mit Tannenbaum. Anfang 8 Uhr. Die Direktion.

Altenhutorf. Am 1. Januar: Ball für Jedermann,

wozu freundlichst einladet C. Wüßing.

Oldenburger Schützenhof. Am Sonntag, den 29. Dezember, nachm. 4 Uhr:

Koncert

von der Infanterie-Kapelle, unter Leitung des Großm. Musik-Direktors Herrn Büttner.

Entree frei. Programm 10 Pfg. Für gute Bezeichnung des Saales ist bestens gesorgt.

Nach dem Konzert: Großer öffentl. Ball.

Tanzabonnement 1 M. Es ladet freundlichst ein Diedr. Meyer.

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekanntesten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Nummer	Name des Schiffes und des Kapitäns	Name und Wohnort des Korrespondenzreeders	Abfahrungs- jahr	Material	Reg.-Tons	Letzte Nachrichten
1.	Aktiv, F. F. Dröft	A. H. Arnold, Brake	1873	H.	266 3/12	in Rio von Hamburg.
2.	Adele, D. Langhooop	E. Tobias, Brake	1869	E.	837 18/11	in Witschaven, ladet Kohlen nach Rosario.
3.	Adler, G. Steenken	F. C. Meyers, Brake	1873	H.	251 17/9	von Rio nach Paranaguá.
4.	Adonis, F. Olmanns	D. Gape, Brake	1878	H.	411 16/12	in Falmouth von Demarara.
5.	Alida, C. Viet	E. Tobias, Brake	1878	E.	1655 19/10	von San Francisco nach Ipswich.
6.	Amazonen, H. Morisse	D. Gape, Brake	1892	E.	1339 27/10	von London nach Sidney, 27/10 Dover passiert.
7.	Anna, F. Christians	E. tom Dieck, Clesfleth	1892	E.	1391 12/10	von Sidney nach London.
8.	Anna Ramien, F. Köhne	E. tom Dieck, Clesfleth	1890	E.	1242 12/12	in London von Sidney, befr. nach Australien.
9.	Apollo, C. Weiße	Ad. Schiff, Clesfleth	1884	E.	1124 30/9	von Junia nach Venua, Salpeter.
10.	Arnold, G. Beeten	Ad. Schiff, Clesfleth	1868	E.	826 18/10	in Port Augusta von Adelaide, ladet nach Europa.
11.	Atalanta, F. Müller	D. Gape, Brake	1880	H.	410 7/12	in Domingo total verloren.
12.	Athene, F. Böhle	F. C. Hüben, Clesfleth	1881	E.	629 6/9	von Padang nach Cadix.
13.	Atlantic, F. C. Gruber	E. Giers, Brake	1892	E.	1032 15/12	von Santos nach Valparaiso.
14.	Auguste, A. Ammermann	F. H. Nicolai, Brake	1863	E.	1292 3/12	von Newcastle nach Valparaiso f. D.
15.	Aurora, C. Trüper	E. Paulsen, Bremen	1865	E.	1099 17/10	von Valparaiso nach R. f. D.
16.	Baldur, F. Mohrfladt	E. Giers, Brake	1883	H.	693 12/12	von Magellan nach Corinto, befr. nach Europa.
17.	Bussard, F. Ueich	Ferd. Thyn, Brake	1894	H.	350 21/10	von Newyork nach Rio Grande.
18.	C. Paulsen, G. Schmiebs	E. Paulsen, Bremen	1870	E.	680 9/12	in Hamburg von Rosario, Weizen.
19.	Callao, G. D. Köster	F. H. Arnold, Brake	1885	E.	978 27/9	von Auckland nach London, Weizen.
20.	Carl, C. Schoemater	E. Winters, Bremen	1884	E.	958 26/11	in Quique von Rio.
21.	Cerastes, A. Peters	F. C. Hüben, Clesfleth	1868	E.	571 31/10	in Menado von Natal, ladet nach Hongkong.
22.	Charlotte, G. Wöhrdorf	Ad. Schiff, Clesfleth	1890	E.	1243 19/9	von Gamacá nach Melbourne, 23/9 Helfingbr.
23.	Concordia, D. Segebede	F. C. Hüben, Clesfleth	1890	E.	1250 3/12	in Newcastle von Algodobay, ladet nach Latal-Europa.
24.	Constanze, D. Wächterdorf	Gebr. Sültbe, Clesfleth	1877	E.	978 20/10	von Sabre nach Rangoon, Ballast.
25.	Coriolanus, F. Götting	F. H. Namien, Clesfleth	1876	E.	1006 25/11	in Westmünde von Truglund, Holz.
26.	Corona, G. Wittenberg	D. H. Columbus, Clesfleth	1882	E.	1396 5/12	von Newyork nach London.
27.	Dorothea, A. Giese	E. O. 1016 21/8	1870	E.	1016 21/8	in Melbourne von Leih.
28.	Elise, W. Frerichs	E. C. Weermann, Clesfleth	1891	E.	877 14/12	von Zamboan nach Buma, befr. nach Westindien.
29.	Ella Nicolai, G. Saravah	F. H. Nicolai, Brake	1863	E.	591 23/10	von Valparaiso nach Klobet, ladet nach Europa.
30.	Eise, J. Janmes	F. H. Nicolai, Brake	1863	E.	486 26/10	von Rio nach Antonina, ladet nach Talcahuano.
31.	Emilie, G. Sandstedt	H. Wiersen, Brake	1864	E.	948 20/10	von Frederikshavn nach Sidney, 18/11 auf 15° N. 26° W.
32.	Erna, D. Braue	Ad. Schiff, Clesfleth	1891	E.	1096 12/12	in Galao von Liverpool, befr. von Punta Arenas.
33.	Ernst u. Georg, I. Düse	F. Arnold, Brake	1889	H.	113 22/10	in Brake in Winterlage.
34.	Fahrwöhler, F. de Voer	E. Winters, Bremen	1892	E.	1376 12/11	von Pisagua nach Canal f. D.
35.	Falken, W. Santang	G. H. Thyn, Brake	1892	H.	180 6/12	in Rio Grande von Woforo, Salz.
36.	Franziska, G. Procter	G. Arnold, Brake	1872	E.	126 17/12	in Rio Grande von Woforo.
37.	Franz, F. Kiedens	E. Giers, Brake	1891	E.	1045 19/12	in Algodobay nach Sandbiken.
38.	Freyta, F. Rodemann	E. Giers, Brake	1882	H.	659 24/10	von Rio nach Fremantle, Sandst.
39.	Fürst Bismarck, C. Braue	D. Gape, Brake	1877	E.	968 4/12	von Rio nach Capitan Point f. D.
40.	Gerda, W. Stege	E. Giers, Brake	1885	H.	735 14/10	von Copenhagen nach Call-London, 24/10 Pratole Point passiert.
41.	Germania, F. de Vries	F. Arnold, Brake	1874	H.	158 11/12	in Rio nach Hocheffer nach Morifionshaven.
42.	Hanna Heye, G. Reineke	E. Neynaber, Clesfleth	1890	E.	1872 7/12	in Newcastle N. S. W. nach Algodobay.
43.	Henny, C. Werdan	F. Henborff, Brake	1874	E.	868 7/12	von Port Elizabeth nach Albany, befr. nach Capstadt.
44.	Hercules, H. Meis	E. Paulsen, Bremen	1871	E.	561 28/10	in Buenos Ayres von Santos.
45.	Hyon, F. H. Bieker	E. Neynaber, Clesfleth	1891	E.	1140 7/9	von Sharpes nach Sidney, 13/10 auf 30° N. 27° W.
46.	J. H. Nicolai, G. Drees	F. H. Nicolai, Brake	1884	H.	1038 22/11	in Sharpes, befr. von Cardiff nach Santos.
47.	Industrie, F. Kirchhoff	Ad. Schiff, Clesfleth	1872	E.	1642 27/10	in Melbourne von Bahia, ladet nach Europa.
48.	Irene, F. Schumann	Gebr. Sültbe, Clesfleth	1891	E.	1066 15/11	von Pisagua nach Canal f. D.
49.	Katinka, W. Köster	F. D. Wiersen, Clesfleth	1874	E.	805 8/11	in Algodobay nach Wallaroo.
50.	Lake Ontario, W. Pundt	D. Gape, Brake	1866	E.	1047 14/10	von Sidney nach Frederikshavn, befr. von Newcastle nach Valparaiso.
51.	Lina, G. Kayser	E. Paulsen, Bremen	1871	E.	1199 3/11	in Liverpool von Newyork.
52.	Lina, W. Postemann	H. Tobias, Brake	1868	H.	238 18/11	in Brake in Winterlage.
53.	Loreley, Chr. Steyer	F. D. Wiersen, Clesfleth	1891	E.	1040 7/11	von Galea Bueno nach Ofende, Salpeter.
54.	Madalene, B. Schoemater	E. Tobias, Brake	1868	E.	1281 5/10	von Samarang nach Delatava f. D., 8/10 Anjer passiert.
55.	Magnat, Fr. Oermann	G. Bolte, Clesfleth	1885	E.	965 26/10	von London nach Fremantle, 2/11 Pratole Point.
56.	Manga, F. Winter	E. Giers, Brake	1889	E.	1017 12/11	in Santos von Swansea.
57.	Margarethe, G. Hillmann	E. Winters, Bremen	1879	E.	747 11/12	bei Mona 3/1 total verloren.
58.	Metz, C. Wegmann	H. Tobias, Brake	1868	H.	228 18/11	in Brake in Winterlage.
59.	Mimi, Th. Tiedlen	E. Schaffer, Clesfleth	1882	H.	789 13/10	in Magellan von Bremen zurück von Cocharica.
60.	Mona, C. Fejenfeld	F. H. Nicolai, Brake	1878	E.	1045 24/9	von Samarang nach R. f. D., 30/11 St. Helena passiert.
61.	Montana, R. Heyenga	H. H. Arnold, Brake	1875	H.	481 29/9	in Monta von Valparaiso.
62.	Möwe, F. Reiners	Gebrüder Sültbe, Clesfleth	1885	E.	1058 10/10	von Tocopilala nach R. f. D.
63.	Nautilus, F. Affing	H. H. Arnold, Brake	1878	E.	725 10/8	von Bria, 14/12 in Punta Delgado beord. nach Hamburg.
64.	Oberon, F. Freese	G. Bolte, Clesfleth	1878	E.	731 6/12	von Brunsvic nach Hamburg.
65.	Olga, D. Silbers	E. tom Dieck, Clesfleth	1892	E.	1106 4/12	in Capstadt von Wallaroo.
66.	Ottilie, G. Wate	F. C. Hüben, Clesfleth	1885	H.	887 11/10	in Newcastle N. S. W. nach Panama.
67.	Pallas, C. Kiedens	E. C. Weermann, Clesfleth	1877	E.	602 16/10	in Newcastle N. S. W. nach Panama zurück von Altata.
68.	Panama, F. Oermann	H. H. Arnold, Brake	1869	H.	411 12/12	von Bahia nach Barbodese.
69.	Pax, F. Reiners	F. H. Sültbe, Clesfleth	1891	E.	1857 1/11	von Newcastle N. S. W. nach der Westküste Süd-Amerikas.
70.	Piako, G. Schwegmann	E. Schaffer, Clesfleth	1876	E.	1075 5/10	von Sundsvall nach Adelaide, 6/11 Ready Head passiert.
71.	Primus, W. Neumann	F. Henborff, Brake	1891	E.	1059 15/12	in Sunderland von Adelaide befr. nach Santos.
72.	Prof. Koch, D. Diekmann	E. Winters, Bremen	1891	E.	1400 9/10	von Eschels nach Antofagasta, 16/10 Dover passiert.
73.	Rheinland, G. Willens	Hobien & Etoblander, Brake	1885	E.	567 8/12	von Nabal nach Glasgow, 19/12 von Falmouth.
74.	Rialto, C. Ginters	E. Paulsen, Bremen	1869	E.	1198 23/11	von Tocopilala nach Falmouth f. D.
75.	Ruthin, G. Gerner	E. Winters, Bremen	1865	E.	1138 24/8	von Eschels nach Antofagasta, 14/11 in Montevideo mit ersten Kohlen.
76.	Santiago, G. Meyer	E. Tobias, Brake	1856	E.	460 22/11	in Melbourne von Mauritius.
77.	Saturnus, H. Müller	H. H. Arnold, Brake	1876	E.	869 11/10	von Fremantle nach Buenos Ayres.
78.	Solide, F. Schumacher	Gebrüder Sültbe, Clesfleth	1884	E.	825 18/9	von London nach London.
79.	Sterna, D. Schumacher	G. Bolte, Clesfleth	1890	E.	1355 29/10	in Sidney von Rio, ladet nach Europa.
80.	Theodor, Robt. Grube	Ad. Schiff, Clesfleth	1865	E.	410 4/11	von Hamburg nach Guayaquil, 20/11 Nidar.
81.	Titania, D. Schierloh	E. Neynaber, Clesfleth	1889	E.	1068 23/10	in Call-London von Sundsvall, befr. von Neishafen.
82.	Triton, G. Schoon	G. Bolte, Clesfleth	1878	E.	743 28/10	in Corinto von Rio, ladet nach Europa.
83.	Victoria, G. Wiese	E. Giers, Brake	1884	H.	113 11/12	von Falmouth nach Wafel, 16/12 St. Abbs Head passiert.
84.	Vulcan, A. Hartmann	H. Tobias, Brake	1855	E.	1263 21/11	von Newyork nach Westküste Süd-Amerikas.
85.	Windsbraut, G. Hauje	E. Winters, Bremen	1877	E.	1263 21/11	von Newyork nach Westküste Süd-Amerikas.

Diese Liste erscheint jeden Dienstag (oder Mittwoch). — H. = Holz; E. = Eisen; S. = Stahl; 1 Reg.-Tons = 2,83 obm

Zwischenahn.
Am Neujahrstage:
Großer Neujahrball
im neu decorierten Saale.
Musik von der Kapelle des II. Seebataillons
in Wilhelmshaven.
Otto Meyer.

Petersfehn. Am Neujahrstage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet Peter Kayser.

Osternburg. Am Neujahrstage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
B. Grass (J. Willers Nachf.).

Gratulationskarten
zu neuen Jahre,
reizende, geschmackvolle Muster, größte Auswahl.

Witzkarten.

J. Brader,
Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung, Haarenstr. 8.
Zu kaufen gesucht, bis zum 30. d. M.,
mehrere Kaninchen zum Schlachten.
Reichthofstraße 1.

Am v. Südereien in Wänsche, Gold
u. Seide. Math. Nehm, Haarenstr. 52.

Osternburg. Zu kaufen gesucht auf sofort
ein gutes, kräftiges Arbeitspferd.
G. Cording.
Schweinefleisch, à Pfund 50 Pfg.
Wieselfelder Hof.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Max Bückert in Oldenburg, für den lokalen Teil und das Uebrige: F. W. Grothe in Oldenburg.
Verlag und Notationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.

„Zur Erholung.“
Bürgerfelde.
Am Sonntag, den 29. Dezbr.:

Kleiner Ball.
Es ladet ergebenst ein **A. Koopmann.**

Donnerschwer Krug.
Am Sonntag, den 29. Dezbr.:

Kleiner Ball,
wozu freundlichst einladet **F. Redemeyer.**

Zur frühlichen Wiederkehr
(früher Zoologischer Garten).
Am Sonntag, den 29. Dezbr.:

Kleiner Ball.
Hierzu ladet freundl. ein **G. Schmidt.**

Zum grünen Hof.
Am Sonntag, den 29. Dezbr.:

Ball.
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.
Abends brillants elektrische Beleuchtung.
Es ladet freundl. ein **Anton Tietjen.**

Nadorst.
Am Sonntag, den 29. Dezbr.:

Großer Ball.
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.
Es ladet freundlichst ein **Joh. Wetjen.**

Dood's Etablissement.
Inhaber: **C. Nolte.**
Am Sonntag, den 29. d. M.:

Großer Ball.
Anfang 4 Uhr nachm.
Entree 20 S, wofür Getränke. Damen frei.
Tanzabonnement 1 Mfl.
Zutritt durch beide Eingänge.

Schützenhof z. Wunderburg.
Am Sonntag, den 29. d. Mts.:

Ball.
Tanzabonnement 1 M.
Es ladet ergebenst ein **Th. Dählmann.**

Becker's Etablissement
Osternburg. Am Sonntag, 29. Dezbr.:

Großer Ball.
Entree frei. Anf. 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.
Hierzu ladet freundlichst ein **Aug. Becker.**
Abends: Musikvort.

Donnerschwer. Zum Krabberberg.
Sonntag, den 29. Dezbr.:

Grosse Tanzpartie
mit doppelt besetztem Orchester,
wozu ergebenst einladet **H. Warncke.**

„Centralhalle.“
Sonntag, den 29. Dezbr.:

Große Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet **G. Horns.**
Tanzabonnement: Civil 75 S, Militär 50 S.

Donnerschwer Krug. Sonntag, 29. Dezbr.:

Große Tanzpartie,
wozu freundl. einladet **G. Theilmann.**

Oldenburger

Schützen-Verein.

Zur Jubelfeier — 18. Januar 1896 —
des vor 25 Jahren neu entstandenen deutschen
Reiches auf dem „Schützenhof“ stattfindenden
Kommers werden die Mitslieder, die sich
daran beteiligen und einen Platz sichern wollen,
gebeten, sich in einer Sangestraße 21 ausliegen-
den Liste einzuschreiben, worauf ihnen Karten
zugestellt werden. **Der Vorstand.**

Köterball.
Hierzu ladet freundlichst ein
F. Rüttemann.

Oldenburger

Schützen-Verein.

Neujahrball
am Freitag, den 3. Jan. 1896.
Anfang 8 1/2 Uhr abends.
Die Direktion.

2. Beilage

zu No 301 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 28. Dezember 1895.

Die „Nachrichten für Stadt und Land“

bringen im Laufe des I. Quartals 1896 einen bisher noch nirgends veröffentlichten Roman zum Abdruck, welcher Anfang dieses Jahrhunderts fast ausschließlich auf Oldenburger Boden spielt:

„Der Dunkelgraf von Varel“

von M. Zwickert,

eine bisher noch nirgends veröffentlichte Schöpfung, mit Benutzung einer älteren Romanidee von Beckstein, welche, ungewöhnlich spannend und mit literarischer Sorgfalt ausgeführt, das Interesse aller Leser in hohem Maße erregen dürfte. Einige Kapitelüberschriften mögen zur Orientierung dienen: Im Schlosse zu Varel. — Ein Geheimnis. — Ein Liebestrank aus dem „Falten von Knypshausen“. — Der graue Unbekannte. — Beim Herzog Peter Friedrich Ludwig. — Ein armer Millionär. — Der Tod der Reichsgräfin. — Die alte Bibel. — Der Bund der „Kinder der Nacht“ in Oldenburg. — Unter der Maske Elisabeths von Ungnad 2c. 2c.

Die „Nachrichten für Stadt und Land“ kosten 1 Mt. 50 Pfg. inkl. Dringerlohn für die Stadt Oldenburg und Osterburg, 1 Mt. 25 Pfg. und 40 Pfg. Postbestellgeld für Post-Abonnenten.

Die auswärtigen Abonnenten

bitten wir, bis spätestens ~~am~~ Dienstag, den 31. d. Mts., ~~ab~~ abonnieren zu wollen, damit in der Pflanzung des Blattes keine Unterbrechung entsteht.

Verlag der „Nachrichten f. St. u. L.“

Briefkasten.

An alle Nichten und Nessen! Zum letztenmal im alten Jahr — Bringt Euch nun seine Weisheit dar — Der Dinkel, der Euch stets erhört — Und lammegebüdig Euch befehlet. — So hält im neuen Jahre auch — Der Dinkel fest am alten Brauch. — Ob alt, ob jung die Nichten sind, — Und selbst wenn auch mal wie ein Kind — Ein Nesse oder Nichtchen fragt — Und dann den Dinkel zwick und plagt, — Ihm einerlei, er müchelt nicht, — Übt lammegebüdig seine Pflichten! — Leicht zwar ist's nicht, denn wahrlich glaubt, — Er schüttelt oft sein Dinkelhaupt, — Wenn so ein Nichtchen lämmchenart, — Ein Nachschick so nach Robolbart — Ihn fragt, wie einen guten Mann — Man wohl am besten „angeln“ kann. — Denn dann Ihr Nichtchen unverzagt — Des Dinkels Weisheit selbst verlagst; — — doch merkt Euch eins, leicht ist's zu fassen: — Für Männer, die sich „angeln“ lassen — Ist selbst (ich sag's, so leid mir's thut) — Das dümmste Mädchen noch zu gut! — Nun Schlaf mit dieser Stinnet, — Weist alleamt dem Dinkel treu!

Chr. D. in D. „Als langjähriger Abonnent der „Nachrichten für Stadt und Land“ möchte ich Dich um Beantwortung folgender zwei Fragen bitten: 1) Auf welchen Tag fiel der (erste) 1. November des Jahres 1874? 2) Auf welchen Tag fällt der 1. November des Jahres 1899? — — Der 1. November 1874 war ein Sonntag, der 1. November 1899 fällt auf einen Mittwoch. „Süßige Mädel.“ „1) Wie entfernt man am leichtesten Tintenflecke aus Leinen? 2) Welches ist das beste Mittel, keine alte Jungfer zu werden? 3) Wodurch kann man sich am anziehendsten machen? 4) Bitte deut uns auch unsere Handschrift.“ — — 1) Aus weißer Leinwand oder Baumwolle entfernt man Galläpfelrinne ganz leicht mittelst Salzsäure; Margarintinte, wenn sie frisch ist, wohl auch, doch entfernt man letztere besser mit Weinsäure. Koffeinfäure muß man nicht nehmen, weil diese die Gewebe angreift. Spemann's „Schärflein“ schreibt über Entfernung von Tintenflecken folgendes: Sehr veraltete, schon mehrere male gewaschene Margarintinflecke haben wir in Wasser eingeweicht, dann das Zeug stark ausgezogen und reichlich Weinsäurepulver aufgestreut und tüchtig damit eingerieben. Der Fleck verschwindet fast ganz. Man läßt nun die Weinsäure noch einige Minuten wirken und kränkt dann mit ein wenig Wasser (am besten im Taßentopf oder auf einem Teller). Nachher

wäscht man mit vielem Wasser aus. Der Fleck ist dann wohl wieder etwas herorgekommen und man muß deshalb die Operation wiederholen. Sehr viel hilft auch hartes Eau de Javelle, nachdem man Weinsäure hat wirken lassen. Uns ist es gelungen, die bezeichneten Flecke spurlos zu vertilgen. — 2) Um keine alte Jungfer zu werden, ist das beste Mittel — heiraten! — 3) Durch Schönheit, Armut und einen Beutel voll Geld als Aushängeschild. — 4) Gern, aber erst sendet ausgiebige Handschriftenproben und 1 Mt. 50 Pfg. für jede Deutung; billiger kann's der Dinkel selbst für die „lustigen Mädel“ nicht machen.

Neuer Abonnent. Antwort: Hannover hat nach der Volkszählung vom 2. d. Mts. 209 116 Einwohner gegen 174 455 Einwohner im Jahre 1890.

Einer, der die Nachrichten seit 30 Jahren liest. Gehehrter Briefkasten-Dinkel. Weinlinge nennt man doch Bekleidungsgegenstände für Weine; wie auch diejenige Partie des Rauchwerks, welche die Weine der Tiere bedeckt hatte, so bezeichnet wird. Woher denn nun die geschmacklose Veränderung dieses Wortes in „Weinlänge“, die sich in Ankündigungen hiesiger Wollwaren-Handlungen zur Verlebung des Sprachgefühls einmischt? — — Wir empfinden über die „Weinlänge“ den gleichen Schmerz wie Sie. Hoffentlich nehmen sich die betr. Geschäftleute Ihre Aufmerksamkeit zu Herzen.

Nach Wexen. Antwort: Wir drücken hier nachträglich Ihre „Christkindleins Wiegenlied, gesungen von einem Englein“, ab:

Schlaf in Frieden,
Gotteskind!
Du dankst den
Hil beschiednen
Liden sind
Schlaf in Frieden
Sanft und lind!

Ruhe sanft
Auf Heu und Stroh!
Mutter wacht,
Dich anlach
Selig froh.
Ruhe sanft
Auf Heu und Stroh!

Schlaf in Frieden,
Gotteskind!
Menschlein!
Dein Angebin!
Ruhe sanft auf Heu und Stroh,
Der du machst die Menschen froh!
Träume süß, ruhe lind,
Schlaf in Frieden, Gotteskind!

Ihr uns außerdem gemachtes freundliches Anerbieten nehmen wir übrigens dankend an.

Frau S.-L. Antwort: Uebelriechender Atem kann durch Nagen, Lungen- und Zahnliden entstehen. Hier hilft nichts als häufige Ausspülungen des Mundes und Beseitigung des vorliegenden Leidens.

Handschrijfidentungen.

(Jeber Anfrage sind 1 Mt. 50 Pfg., die wir laut besonderen Abkommens an das Graphologische Institut zu zahlen haben, beizufügen. Zur Beurteilung eignen sich nur mit Tinte nach gewohnter Weise schnell und ungeziert geschriebene Schriftstücke. Wünschenswert ist Angabe des Alters und Standes.)

K. L. Eine Altageschrift und dementsprechend ein Durchschrittscharakter. Hervorsticht nur eine gewisse Stelleit und eine gute Doffe Streifit.

Karl. Sie scheinen ja ein besunderer Schlaupf zu sein! Mundschrijf, die meist, und auch in Ihrem Falle, nur die Nachzeichnung eines bestimmten kalligraphischen Urbildes ist, eignet sich nicht zur graphologischen Untersuchung.

* Kriegserinnerungen eines Einundneunzigers.

Schlacht bei Beaune la Rolande.

Zu den ersten Tagen nach Labon war stets nebeliges und regnerisches Wetter. Der 25., 26. und 27. November verließen in Ruhe die 39. Brigade hatte die Vorposten zu stellen. Fortwährend fanden keine Plänkelen zwischen den beiderseitigen Vorposten statt, doch schallte nur selten das Feuer durch den dichten Nebel zu uns herüber.

Wir waren jetzt in steter Alarmbereitschaft, wodurch ich viel zu leiden hatte. Schon seit dem Abmarsch von Metz hatte ich an den Füßen gelitten. Sonst fühlte ich mich zwar wohl, aber meine Füße waren ganz wund und es kostete mich viel Mühe, die Stiefel des Abends aus- und des Morgens anzusetzen, besonders in den letzten Tagen, wo es mit meinen Füßen so arg geworden war, daß ich mich oft eine halbe Stunde abquälen mußte, um wieder hineinzuformen und, anfangs unter den stärksten Schmerzen, weiterzumhumpeln zu können. Zu den letzten Tagen nun, wo wir in Alarmbereitschaft lagen, wurde ich es gar nicht wagen, mich meiner Stiefel zu entledigen, ohne mich der Gefahr auszusetzen, barfüßig abmarschieren zu müssen. Meine dadurch immer stärker angeschwollenen Füße brannten demnach, daß ich es selbst beim ruhigen Gehen kaum aushalten konnte. Erst wenn ich eine Stunde marschiert hatte und so zulagen in Fluß gekommen war, wurde der Schmerz erträglicher, steigerte sich dann aber am Schluß des Marsches derartig wieder, daß ich das Gefühl hatte, ich würde beständig auf Nadeln. Ich schmit deshalb die Stiefel vorn auf dem Spann auf und bekam dadurch nicht nur etwas Luft, sondern die Geschwulst und das Eingepreßte wurden besser. Man sah während des

Winterfeldzuges viele Leute mit solch aufgeschrittenen Stiefeln laufen, andere waten mit Morgenstüben und Karrfüßen im Schnee und Schmutz, ja selbst Holzschuhe wurden nicht verschmäht.

Ein trüber, nebliger Herbstmorgen brach an, mit ihm unsere erste Sorge für den Mittagessich. Wir hatten es besser getroffen, als es nach der alten mavischen Wade zu erwarten war. Wenn wir auch erst einige Zeit luchen mußten, unsere Spürnasen fanden alles, Kästler, Käse, Brot, Speck und Wein, in Hülle und Fülle. Selbst konnten wir zufrieden sein, wünschten nur, nicht gestört zu werden, die Vorposten konnten sich unterwogen so viel sie wollten beschließen. Sechs Kühnerköpfe mußten fallen, und alles machte sich aus Klappen. Kunstgerecht wurden die Leichen gesengt und dann in einen mächtigen Topf gelegt, der anstatt mit Wasser bis an den Rand mit „du vin rouge“ gefüllt wurde. Dies gab nun eine so kräftige Suppe, daß mit derselben selbst Lucullus hätte zufrieden sein können. Inzwischen waren noch von einigen Nimmererfalten zwei fette Lypins entdeckt worden, rasch wurde auch dieses das Fell über die Ohren gezogen und ein Ragout als zweiter Gang aufgetragen. Von Serwieren konnte allerdings kaum die Rede sein, entweder holte man sich mit dem Deckel des Kochgeschütes seinen Teil, oder man aß direkt aus der Schüssel, aber es schmeckte dennoch nicht minder prächtig. Verpugt wurde ganz gehörig, und das war auch gut, denn kaum hatten wir nach dem Essen eine halbe Stunde geruht, als wieder das verdammte „Ta—titi—ta“ erlöste.

Glücklicherweise handelte es sich dieses Mal um eine Umquartierung, und zwar sollten, so wurde erzählt, weitere und bessere Quartiere bezogen werden, da wir uns voransichtlich mehrere Tage in dieser Gegend aufhalten würden.

Unser Bataillon und eine Schwadron 9. Dragoner

wurden in Barville zusammengelegt. Nach dreistündigem Marsche gegen 1/2 Uhr rüdten wir in Barville ein. Der Marsch war nicht lang, die durchquerten Felder aber so schwierig, daß wir oft bis an die Knöchel versanken und nur recht mühsam vorwärts konnten.

Gemeinschaftlich mit noch einem Unteroffizier, drei Mann und zwei Dragonerunteroffizieren mit zwei Dragonern bezogen wir ein Haus, wo uns zwei Räume mit je einem großen Bett zur Verfügung standen. Die Unteroffiziere legten die Betten mit Beschlag, da die Einwohner darauf verzichteten. Diese und unsere Infanteristen schliefen in der Stube auf Stroh, die Dragoner-Gemeinen im Stall bei den Pferden. So waren wir denn gut untergebracht und blieben zwei Tage unthätig liegen, unsere einzige Beschäftigung war Karten spielen oder Schafeln. Uns Essen hatten wir uns nicht zu kümmern, die Kompanie lieferte zu jeder Abwechslung mal wieder Brot, Fleisch und Viktualien. Mit der Frau des Hauses ließ ich sprechen, sie übernahm unseren Vorrat, sorgte selbst für Wein, Käse und Käse, die in dieser Gegend in jedem Hause bergeweise auf dem Boden lagen, und bereitete uns eine schmackhafte Mahlzeit, an der die ganze französische Familie selbst teilnahm. Im Hause wurde aber auch nichts angerührt.

Wir wünschten sehr, daß uns der Feind ungeschoren ließ und wir recht viele Nächte in Barville genießen könnten, obgleich wir wußten, daß wir in steter Bereitschaft bleiben mußten und unsere Ruhe zu jeder Zeit plöglich gestört werden konnte. Die Anammlung großer feindlicher Massen vor der Front des 10. Korps hatte sich bestätigt. Von allen Seiten dagegen rüdten die deutschen Korps gegen die westlich liegende Stadt Orleans vor. So lange aber die Verbindung der von Norden vordringenden Armee des Großherzogs von Mecklenburg mit unserer von Osten heran-



Sylvestert-Ausgramm.

- Eros, Nora, Lope, Noten, Angel, Haut, Tajo, Mehl, Eber, Gans, Reich, Selma, Linse

Aus jedem der nebenstehenden Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben ein neues Wort zu bilden...

Auflösung der Rätsel in Nr. 291: Des Scherzkräutels: Gabe, Saue, Gabe, Saue, Gabe...



Laut Steckbrief soll sich hier ein Mann - 50 Jahre alt, glatzköpfig mit Schnurrbart, Schielaugen und X-Fußsen aufhalten. Wo ist derselbe?

Unter den Pinden.

19) Berliner Zeitroman von Rudolph Straß. (Rachdruck verboten.)

Auf den Fußstapfen, die Schleppe hochgehoben, um nicht mit der knisternden kostbaren Seide irgendwo hängen zu bleiben...

Näher und näher rückt der Augenblick. Eine furchtbare Angst preßt ihr die Brust zusammen.

„Das kommt Du ihr alles selbst sagen...“ klingt der Haß von der Bühne. Das ist ihr Stichwort.

Zum Glück ist zunächst eine kurze Spielpause vorgegriffen, in der sie verächtlich zur Seite zu sehen hat.

„Ach Mox!“ zischelt es zu ihren Füßen, wo die Couffleuse, über das Buch gebeugt, in atemloser Aufmerksamkeit sitzt.

Sie wiederholt die Worte. Ihre Stimme klingt ihr

rückend den 2. Armee noch nicht stattgehenden hatte, konnte nichts Ernstliches gegen Orleans unternommen werden.

Die 38. Brigade stand in und bei Beaune, welches Städtchen durch Verbarrikadierung der Straßen und Ausgänge zur Verteidigung eingerichtet wurde.

freud, als käme sie von Gott weiß woher. Ihr Partner fällt ein. Die Scene nimmt ihren Anfang.

„Und doch hat Käthe, während sie spricht und spielt, allmählich die Empfindung, daß sie nicht mißfällt! Warum, weiß sie selbst nicht, aber es kommt Leben in sie, ihre Bewegungen werden freier, ihre Stimme heller...“

„Und dann die letzten Worte, ein paar schnelle Schritte nach links, wo sich die Thür vor ihr öffnet...“

„Alles still!“ Sie hört ihren eigenen keuchenden Atem, dann da und dort ein mattes Geräusch zusammengegeschlagener Handflächen...

Die ab- und zugehenden Schauspieler stören Käthe nicht, die reglos im Konversationszimmer auf dem Sofa sitzt.

war sehr schlecht, vor nicht mußte, blieb im Hause und saulenzte auf dem Stroh herum.

Ich spielte von morgens bis abends mit den Kameraden von den 9. Dragonern „Sechshundstschig.“

(Fortsetzung folgt.)

Sie kennen diesen Zustand. Wer von Ihnen ist nicht einmal durchgefallen? ... hat nicht einmal es sich erlauben, daß man selbst nur empfinde, was man gewollt, die Andern, was man gekonnt hat?

Lange Zeit starrt Käthe vor sich hin. Warum auch nicht? Sie hat ja Zeit genug. Im vierten Akt tritt sie nicht mehr auf.

Dort steht der Bühnenleiter, im Frack und weißer Binde, eine Miniatur-Ordenssteife auf der Brust, neben ihm eine hübsche, sehr blaße Dame, in Abend-Toilette, die offenbar aus dem Zuschauerraum hereingekommen ist.

Der Direktor erblickt Käthe: „Nun... da sind Sie ja...“ sagt er ziemlich unfreundlich und wendet sich dann zu der blaffen Dame: „... bis wann, liebe Lowinska, denken Sie denn wieder so weit zu sein, daß Sie Fräulein Krauß ablassen können?“

„Ich bin noch recht angegriffen...“ erwidert Fräulein Lowinska mit einem flüchtigen Blick auf Käthe... „aber ich will mich gleich dahinter machen...“

„Wahrscheinlich geht es morgen besser!“ kichert Käthe in einem leichten verzweifelten Hoffnungsstimmer.

„Nein... nein!“ Der Direktor muß beinahe lächeln... „das würde nichts helfen! Morgen früh steht das Unglück doch schon in allen Kritiken...“

„Und dann kann ich gehen?“ Der Bühnenleiter zuckt die Achseln. „Thut mir leid, liebes Fräulein!...“

„Gehen Sie in die Provinz, Kind!“ sagt der Direktor im Fortgehen... „spielen Sie ein paar Jahre auf kleinen Theatern alles, was Ihnen vorkommt...“

„Sie haben da ein reizendes Kostüm...“ sagt endlich die Lowinska, das Schweigen brechend... „wirklich sehr chic...“

„Ja,“ sagt Käthe vor sich hin... „das ist sehr chic.“

„Haben Sie es eigens für die Rolle machen lassen?“

„Ja... das... und ein Heftchen... und ein Spitzen-Meglebe.“

„Das ist viel... nun, Sie können die Sachen ja immer wieder brauchen...“

„Mein Gott... das kam jedem mal passieren.“

„Und die Kleider kann man doch immer wieder gebrauchen.“ Käthe lacht hell auf... „und sich neue machen lassen, wenn man Lust hat.“

„Ich verstehe Sie nicht!“ Die Lowinska sieht sie bestrebt an, und da in diesem Augenblick das Klingelzeichen zum vierten Akt tönt, jetzt sie rasch hinzu: „nun... ich muß jetzt wieder in meine Loge... adieu!“

Käthe blüht ihr gleichgiltig nach. Sie ist völlig ruhig. Es ist, wie wenn ein einziges Wort sie gebannt hält, sich immer und immer wieder in ihrem Kopfe umwälzt: Umsonst! umsonst!...

Umsonst hat sie ihrem Ehrgeiz das letzte Opfer gebracht. Es war vergeblich.

Was nun? Der Bühne entsagen, von der kärglichen Pension der Mutter wieder in dem Ackerstädtchen leben, in dem sie ihre Jugend verbracht... nein... unmöglich! Früher vielleicht, wo ihr noch die letzte Hoffnung, die Heirat, übrig blieb... aber jetzt...“

Also auf der Bühne bleiben? werden wie die Andern auch? ... nur ohne deren Talent und Leichtsinn... Käthe leuchtet auf. Sie empfindet einen Ekel, der in ihr aufsteigt, ein Gefühl der Uebelkeit, den Drang, dieser Welt von Weinwand und Striden, von Staub und Schminke, von Weberei und Gaszerger zu entfliehen, für immer zu entfliehen... gleichviel wohin.

„Nanu, Freilein!“ sagt die Garderobière zu ihr, als sie die kleine Krauß plötzlich in Hut und Mantel auf den Ausgang zukommen sieht... „haben Sie sich denn schon abgemeldet?“

„Raffen Sie mich!“ Käthe schiebt sie rasch zur Seite und tritt auf die Straße hinaus, in die kalte Herbstluft. Die Sterne flitzen über ihr und der Nachwind streicht kühlend um ihr erhitztes geschminktes Gesicht.

Am Ufer bleibt sie stehen. Vor ihr fließt die Spree langsam durch ihr gemauertes Bett. In der tintenschwarzen Flut, die gurgelnd um die vermorrhähten Pfeiler spielt, glänzt in zitternder Lichtstreuung der Schein der Gaslaternen.

Große, plumpe Käse liegen reglos auf dem Wasser. Auf dem einen beginnt der Speiß, der sich auf dem Deck herumtreibt, plötzlich heftig zu klaffen. Unten in der niedrigen, fichtenen Kabinette richtet sich die Frau des Wirtlers aus dem Bette auf.

"Hatte nichts gehört, Vater?"
 "Der Schiffer schnarrt weiter."
 "Es hat so'n Plumpier gegeben! ich meine als..."
 "Na, wenn schon..." brummt der Mann im Schlaf

und wendet sich schwer auf die andere Seite. Sein Weißspäßt noch einen Augenblick durch das winzige Fensterchen nach dem Ufer, ehe sie sich wieder zur Ruhe legt. Wagen raffeln dort in Menge vorbei, schwarze Menschengruppen, aus denen die roten Rindlingen der Cigarren glänzen, schreiten planbernd und lachend über das Trottoir. Die Vorstellung ist zu Ende.

"Interessant... so eine Premiere!" sagt Hilba von Brand, sich behaglich in den Kissen zurücklehnd, zu ihrem

gegenüberstehenden Bräutigam... "wirklich eine schöne Vorstellung."
 "... bloß die eine taugt nichts... diese kleine Dingsda..." meint ihr Bruder, "die verzapfte eine böße Komödie..."
 "Ja..." erwidert Hilba... "sie haben ja auch ordentlich geglaubt... Armes Ding..." seht sie nach einer Weile mitleidig hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen. Immobil-Verkauf.

Die Ehefrau des Schlossers August Koopmann zu Hamburg beabsichtigt das ihr gehörige, an der Humboldtstraße unter Nr. 12 hier selbst belegene, aus Unter- und Oberwohnung bestehende Haus nebst Anbau mit Garten öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu zweiter Termin auf

Freitag, den 3. Januar 1896, nachm. 5 Uhr, in Selverichs' Wirtschaft, Humboldtstraße Nr. 10 angesetzt.

Die Veräußerung ist namentlich einem Privatmann, der angenehm und ruhig wohnen will, zum Ankauf zu empfehlen.

C. Memmen, Aukt.

Zwischenhau. Der Zimmermann G. Röbealtmann zu Zwischenahnerfeld beabsichtigt seine daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus einem im besten Zustande befindlichen Wohnhaus, Schweinehofen und plm. 8 Sch. S. Garten- und Bauländereien,

mit Antritt zum 1. Mai 1896 im ganzen oder in 3 Abteilungen zu veräußern. Auch ist Röbealtmanns nicht abgeneigt, diese Stelle zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich baldigst melden.

J. S. Hinrichs.

Zu verkaufen mit Antritt zum 1. Mai 1896 ein zu zwei Wohnungen eingerichtetes Haus mit Stall und Garten

auf der Osterburg. Näheres durch

C. Memmen, Beraur. 5.

Immobil-Verkauf.

Die Erben des weil. Landmanns Hermann Bernhart Lehmluh zu Wobersfelde lassen die von ihrem weil. Erblasser nachgelassenen Immobilien,

1. die zu Wobersfelde belegene Stelle, bestehend aus den Gebäuden und 13 ha 80 ar 09 qm Acker- und Wieseländereien,
2. 1/2 Anteil an der daselbst belegenen Wiege „Göhl“, Größe der ganzen Wiege 4 ha 29 ar 70 qm,
3. die zu Dfen belegene Wiege „Broof“, groß 2 ha 56 ar 91 qm,
4. 1/2 Anteil an der daselbst belegenen Wiege „Feldwisch“, Größe der ganzen Wiege 5 ha 82 ar 10 qm,
5. die zu Burwinkel belegenen Wiesenländereien, groß 2 ha 70 ar 79 qm,

am Sonnabend, den 4. Januar 1896,

nachm. 4 Uhr, in „Dräger'scher“ zu Wechloy zum zweitenmale öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Novbr. 1896 sowohl stückweise wie im Ganzen zum Verkauf aussetzen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein mit dem Bemerkten, daß jede nähere Auskunft gern und unentgeltlich erteilt wird.

C. Memmen, Aukt.

Oldenburg. Am Montag, den 30. Dezbr. d. J., morgens 10 Uhr auf,

werde ich für den Viehhändler M. S. Utting aus Norden in Gabelerschen Gasthause an der Langenstraße hier selbst eine große Anzahl hochtragende Kühe u. Quenen, sowie solche,

welche vor einigen Tagen gefalbt haben,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

F. Leuzner, Aukt.

Bäckerei und Handlung in der Nähe von Oldenburg, flottes Geschäft, ist durch mich preiswert zu verkaufen.

C. Memmen, Auktionator, Bergstraße 5.

120. Herzoglich Braunschweigische Landes-Lotterie.

100,000 Lose. 50,000 Gewinne.

Gewinne von ev. 500,000, 300,000, 200,000, 100,000, 70,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000 Mark u. s. w.

Ziehung I. Klasse am 9. u. 10. Januar 1896.

1/2 22 M., 1/2 11 M., 1/4 5,50 M., 1/8 2,75 M.

Durch alle 6 Klassen kostet 1/2 M 132, 1/4 M 66, 1/8 M 33, 1/16 M 16,50.

H. M. Kühlke, Hauptkollekte,
Oldenburg i. Gr., Donnersthorstr. 55.

Blutarmuth und Bleichsucht

bilden recht häufig den Ausgang für viele andere Krankheiten und Jahre langes Siechtum. Deshalb verliere Niemand, dessen gefährlichen Zustand in der Gesundheit zu besitzigen und gebrauchte

Keyssers Eisen-Mangan-Peptonat

Unbedingt wirksam sowohl für Kinder wie Erwachsene Wohlgeschmeckend! Leicht verdaulich! Ohne Nachtheil für die Zähne! Eine Kur dauert 5 Wochen! 2 Fl. à M. 2 sind zu einer Kur erforderlich!

Prospecte und ärztliche Atteste gratis und franco von dem alleinigen Fabrikanten

Apotheker A. Keysser, Döhren bei Hannover.

Zu hab. i. d. Apothek., doch kaufe man nur die Original-Packung, an leicht, vorseh. mit dem Namenszug.

Gegründet 1883 **Benz & Co.** Gegründet 1883.

Rheinische Gasmotoren-Fabrik, Mannheim.

Neuer Motor „BENZ“

mit Glührohrzündung für Gas- und Petroleum-Ligroin, liegender und stehender Anordnung von 1/2-100 Pferdekräften. 3000 Motore mit über 14,000 Pferdekräften im Betrieb. Anerkannt bester u. im Betriebe billigster Motor der Gegenwart. Coul. Zahlungsbed. — Export nach allen Ländern. Prosp., Zeugn. gr. u. fr. Vertr. f. d. Grossh. Maschinenfab. Oldenburg, Oldenburg; Herm. Meyer, Nadorsterstrasse 75.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Frau Staatsrath Dr. Leberichs Ww. daselbst läßt das von ihr bewohnte, Carlstraße Nr. 1 belegene, herrschaftlich eingerichtete Haus mit Garten zum Antritt auf Mai 1. 3. öffentlich meistbietend verkaufen und findet Verkaufsaussatz am

Freitag, den 3. Januar k. J., nachm. 3 Uhr, in Zietjen's Gasthof, Donnersthorstr., statt. Bei genügender Gebot soll dann sofort der Zuschlag erteilt werden.

Großherren. **C. Hanke, Aukt.**

Immobil-Verkauf.

Zwischenhau. Dritter und letzter Termin zum Verkaufserlöse der F. D. Wiersch'schen Immobilien zu Exeten, wie selbige in Nr. 288 dieses Bl. näher bezeichnet, findet statt am

Donnerstag, den 2. Januar 1896, nachm. 2 Uhr, in Verkäufers Wohnhause.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden wird.

J. S. Hinrichs.

Schweine-Verkauf.

Edewecht. Die Handelsleute Gornis und Blendersmann lassen am

Donnerstag, den 2. Januar 1896, nachm. 1 Uhr auf, in der Behausung des Gastwirts Otto Gehrels hier selbst:

30 bis 40 kleine und große Schweine bester Rasse, worunter mehrere trüchtige,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber ladet ein **S. Setje.**

Nur einige Tage gibt mein

Postkarten = Automat vor meinem Hause für 10 s hübsige bunte Postkarten mit Ansichten und Aufdruck:

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!

Ferd. Würdemann.

Angeler oder Satruper Viehwaschpulver

führen fast alle Apotheten. Dasselbe war (seit 1836 dargestellt) das erste und ist noch heute unerreicht das sicherste und beste Viehwaschmittel.

Ganz maßlos wird nun der Umstand von meiner liebevollen Konkurrenz ausgebeutet, daß durch den Mangel an Rohstoffen im Jahre 1893 thatsächlich das Mittel nicht so stark wie sonst geliefert werden konnte. Es ist dies der Wahrheit gemäß mitgeteilt worden und ein Jeder hat sich inzwischen voll und ganz überzeugt, daß nach dem Jahre 1893 stets wieder unverändert das alte bewährte, prompt wirkende Mittel vorliegt. Andere Mittel enthalten meistens ägende Stoffe, welche die Haut angreifen und das Fell ruinieren.

Die Esjensen verfeinern und verleben die Haare.

Franz Sachfeld, Welfer der Garnison-Apothek zu Neudenburg. Geheilig einziger Fabrikant des Angeler oder Satruper Viehwaschpulvers.

Direct an Private Versendet a. postl. Fabrikate Buchholz, Charlot. u. Kommerzienrath, Münster fr. geg. fr.

E. Manno, Gottbus 19

Brombeerwein à A. 70 Pfg.

Heidelbeerwein " " 50 "

Johannisbeerwein " " 50 "

Stachelbeerwein " " 50 "

Apfelwein " " 30 "

ohne Glas

aus eigener Kelterei empfiehlt

Carl Wille, Stauffr. 10.

Auch Verkaufsstellen bei:

Herrn Joh. Bremer, Haarenstraße 30,
 Joh. Vogt, Nadorsterstraße 37,
 " Karl Scharlott, Harmoniestr. 15.

Niederlagen der Punsch-Extrakte

von **J. Bansi, Bielefeld,** bei **C. G. Vones, Jun. Damm 6, F. Verms, Galtstr. 25, Gustav Volke, Achterstr. 35.**

Apotheker Ernst Raettig's

Maß- und Fresspulver für Schweine.

Maße Gewichtsmaßnahme, schnell zu erhalten, bildet Stroh, erregt Verdauung, verleiht Appetit, fördert die Verdauung und innere Wärme und fahrt die Hitze vor vielen Krankheiten. Pro Schaf 60 Pfg.

In Zwischenhau in der Apotheke.

Neu! Patent-Büchern (neu verbessert)

Thatsächlich von Jed. in 1 Stunde nach d. vorz. Schul. ohne Lehrer und ohne Notenkenntnisse erlern. Größe 56 x 36 cm, 22 Seiten, hochfein und haltbar gearbeitet, von unübertreffl. (Praktik.) Preis nur M 6.— mit Schule und allem Zubehör. Umtausch gestattet. Garantiechein wird beigelegt. O. S. J. Nießner, Hannob. Harmonika- u. Musikinstr.-Fabr. in Hannover II, Steinthorstraße 19.

NB. Allen werthen Bestellen gebe noch 1 fl. Musikinstr. umsonst, nur damit Sie sich von d. Güte u. Preiswürdigkeit meiner Fabrikate überzeugen können. D. O.

Zahn-Klinik

von **W. Bauer,** Gattorfstr. 19.

Künstliche Zähne in Kautschuk, Metall, Email, Goldarbeit etc.

Antiseptische Behandlung erkrankter Zähne und Zahnfüllungen in Email, Amalgam, Zinn- und Gold nach den besten amerikanischen Methoden.

Zu kaufen gesucht. Giragene, aber gut erhaltene Herren- und Damen-Kleidungsstücke und Schuhzeug. Offerten erbittet **F. Fahlbusch,** Bremerhaven, Langenstr. 78.

Unter Garantie

gibt es keine feuchteren Wände und keinen Salpeterschlag der Steine mehr, wenn die wasserdichte Anstrichfarbe „Monopol“ angewandt wird.

Vorrätig in 2 Pfd.-Dosen 4 M | inf. " " 8 M | Dosen

Generalvertrieb für das Großherzogtum Oldenburg und Wilhelmshaven: **H. Suding.**

zur 120. Braunschw. Lotterie, Zieh. 1. Kl. 9. u. 10. Januar 1896, 1/2 22 M., 1/4 11 M., 1/8 5 M 50 s., 1/16 2 M 75 s. Verkauft Pferde-L. à 1 M. Köhler Dombau-Lose à 3 M., Porto u. L. 30 s. S. Bohnen, Schüttlingstr.

Neujahrs-Karten

empfehlen in großer Auswahl billigst **M. L. Müller, Heiligengeißstraße 15,**
im Hause des Herrn Kaufmann **Suding.**

Ernst Muff's schmerzstillende ZAHNWOLLE
hilft augenblicklich. Rolle 55 s. Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümeriehandlungen. Niederlagen errichtet Ernst Muff, Dsnabrück.

Neue Gänsefedern,
größere 50 s per Pfd. **Gänseflacht** federn, wie sie von der Gans fallen, mit allen Dainen Pfd. 1,40 Mk., Gänsehalbdainen Pfd. 2,00 Mk., prima Ansele Pfd. 2,50 Mk. verl. gegen Nachnahme von 9 Pfd. an. Nichtgef. nehme bereitwilligst zurück.

Verstohls Räder, Grube b. Rentrebbin i. Oberbrück.
Gas-Glühlcht.
Kompl. Apparate 4 5,-
Strümpfe „ 1,50.

W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathaus.



Brake.
Habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Dr. med. Seitz.

Wasserheilanstalt SOPHIEBAD REINBEK
Herrliche Lage am Sachsenwald. Das ganze Jahr geöffnet.
Dirig. Arzt: Dr. Paul Hennings

Echt silberne Remontoir-Uhren
mit 2 echten Goldbrändern und deutschem Reichstempel, Emaille-Zifferblatt, schön graviert, **Mk. 9,50.** Desgl. 2 echte silb. Kopfen, 10 Anbis, **Mk. 13,25.** Garantiert 8 J. goldene Damen-Remontoir-Uhren, 10 Anbis, **Mk. 19,50.**
Sämtl. Uhren sind gut repariert (abgezogen) und auf das Genaueste reguliert, daher reelle 2jährige schriftliche Garantie.
Umtausch gestattet. Nichtkon. Geld zurück. Preisliste aller Art Uhren und Ketten gratis u. franko. Gegen Nachnahme od. Voreinlösung des Betrages.
Julius Busse, Uhrenfabrik, Berlin C. 19, Grünefer. 24.
Wiederverkäufer und Uhrmacher erhalten Rabatt.

Wichtig für Hausfrauen! Wollene Strumpfgarne
(Kammgarne)
offener, gewirkt, feinfaserig:
Pfd. 2. secunda zu 4, Mk.
Pfd. prima zu 6, Mk.
Pfd. extra zu 8, Mk.
Pfd. Eldegarn zu 7, Mk.
Pfd. dito fein zu 8, Mk.
Pfd. dito zu 10 Mk.
Vigoene, Extramadura, Merino und Rockgarne in Wolle und Baumwolle liefern zu billigsten Preisen.
E. Müller & Co.
Mühlhausen i. Thür.
Gegründet 1876.
Von 20 Mark an franco Versand.
Leinw. Dornsch. u. Gieseler-Engmann.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Unter besonderer Kontrolle der kgl. Württemberg. Staatsregierung. Bekanntlich eines der größten u. bestfundiertesten Renten-Institute Deutschlands.

Gesamt-Vermögen über 73 Mill. M. — Jährl. Renten ca. 2 Mill. M.
Die vorteilhafteste Kapitalanlage bietet bei jeglichem niederen Zinsfuße unbestritten eine **Leibrenten-Versicherung** bei sicherster Garantie für hohe Erträge aus den eingelegten Kapitalen. — Nach dem jetzigen bestehenden Rententarif werden für je **M 100** Einlage gezahlt an Jahresrenten im beispielsweise Eintrittsalter von

40	41	42	43	44	45	46	47	Jahren u. i. f.
6,01	6,08	6,17	6,25	6,35	6,44	6,54	6,65	M. r.

welche Sätze durch die jeweiligen Dividenden erhöht werden.
Für jedes weitere Alter entsprechend höhere Renten. Auch Leibrenten zweier verband. Personen, zahlbar bis zum Tode des Jüngstlebenden, mit entsprechend hohen Rentfüßen.
Eintritt kann in jedem Alter und zu jeder Zeit geschehen.
Renten-Genuß vom Tage der Einlage bis zum Todestage. Minimal-Einlage **M 200.**
Außer dem üblichen Staatsstempel Eintritt kostenfrei.
Auf Wunsch halbjährliche Coupons. — Courshabende Staats- u. andere Wertpapiere werden zum Tagescourse in Zahlung genommen.
Tarife, sowie jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei erteilt durch die **General-Vertretung für Nordwest-Deutschland:**
Max Berg, Hannover, Königstr. 50,
Haupt-Zahlstelle für Renten, Dividenden und Coupons, sowie durch die **General-Agentur Oldenburg:**
Ed. Kathmann, Oldenburg, Gottorpstr.,
Renten- und Coupon-Zahlstelle.

Das Schönebecker Melassefutter
von Ursin & Jäckel, Schönebeck a. d. Elbe, Engros-Vertrieb für das Herzogtum Oldenburg durch **Herrn Adalbert de Boer, Oldenburg,** enthält nach Analyse des Herrn Dr. Petersen, Vorstand der Versuch- und Kontrollstation der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft:
14,2 % Protein, 4,1 % Fett, 45,3 % Zucker und andere Kohlenhydrate,
ist somit das **billigste Futter** für Mast- und Milchvieh.
Allein-Verkauf u. Lager:
J. Frerichs, Oldenburg, Heiligengeißstr.
Justus Fischer, Wischenabu.

HEINRICH LANZ,
MANNHEIM & BERLIN.

Weltausstellung Antwerpen 1894 „Grosser Preis“
Einzige höchste Auszeichnung für Lokomobile für industrielle Zwecke
Lokomobile von 2-150 Pferdekraften.
Special-Abtheilung für Industrie.
In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft.
Im Brennmaterial-Verbrauch nachweisbar erheblich sparsamer wie stationäre Dampfmaschinen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit.

Bitte ausschneiden und einsenden!
sonst Verandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Kassa.
An die Stahlwaren-Fabrik C. W. Gries in Solingen.
Garantie Stempel. Unterzeichneten Abonment der „Nachrichten für Stadt u. Land“ erucht um portofreie Zusendung eines **Probe-Rasier-Messers** mit schwarzem Hest, Klinge 55 mm breit, **Nr. 54** fein, hohlgeschliffen, **Mk. 1,50** per Stück, **„ 55** extra fein, **„ 1,75** „ „ **„ Feines** Etui mit Goldbrud, **„ 0,20** „ „
und verpflichtet sich, das Messer innerhalb 8 Tagen unfrankiert zu retournieren oder den Betrag dafür einzusenden.
Nicht Gewinnliches bitte zu durchstreichen.
Drt u. Datum (deutsch): Name u. Stand (lesezlich):
Wichtig für Hausfrauen! Jedes Stück mit Garantie-Stempel.
5 Jahre Garantie! Höchstes Alter 60 J. n. St. d. G.

F. Andree, Korbmacher,

Staufstraße 11.
hält sein Lager in Korbmöbeln, sowie Reise-, Wasch- und Haushaltungskörben bestens empfohlen.
Große Auswahl in Kinder- und Puppenwagen zu billigen Preisen.

Für sparsame Hausfrauen!
Mus Lumpen jeder Art u. Wolle werden moderne äußerst haltbare Kleiderstoffe, Quastins, Portieren, Teppiche, Käufer Tisch-, Kommoden-, Reise-, Schlaf- und Pferdedecken umgearbeitet. Kosten gering. Muster franco.
Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann
Waglhäuser in Th.
Damen und Herren als Vertreter gesucht.
Empfehle: Kofetts, hermetisch verschließbare Abfuhrtonnen, Fäkalienabfuhr, eigenes bestbewährtes System.
Joh. Wienken, Alte Huntestr. 9.

Umsonst
eine
Bieh-Harmonika
liefern ich zwar nicht, aber fast verschickt, denn von heute ab liefern ich an jedermann für **nur 5 Mark**
per Nachnahme das Stück von meinen bedeutend verbesserten, 35 Ctm. großen **Viktoria-Konzert-Zug-Harmonikas**, groß u. dauerhaft gebaut, mit 20 Doppelflöten, 10 Tasten, 2 Register, 2 Rässen, 2 Zuhaltern, 2 Doppelbälgen und dreifachem Balg, derselbe stark gearbeitet, mit tiefen Falten und Faltenenden mit Stahleinfassung, außerdem ist derselbe hochfein ausgefattet. Die Stimmen sind aus bestem Material, äußerst klingvoll und haltbar. 75 brillante Niederbälge, die feinsten Bordon u. andere Ausstattungen geben dieser Harmonika nebst ihrer Haltbarkeit noch ein hochfeines Klänge. Die Musik ist zweistimmig, wie eine Orgel, und leichtspielend. Packungsliste kostet nichts. Porto 80 Pfg. Selbstverständlich lege umsonst bei. Wer also für lange Zeit eine gute, dauerhafte Harmonika haben will, der bestelle beim größten und ältesten westdeutschen Harmonika-Exporteur **W. Mohr, Suhr in Remerode i. Westf.**

Preisliste über sämtliche Artikel
sendet Gummiwarenfabrik J. Kantorowicz, Berlin C, Rosenthalerstr. 52. Preisl. gratis.
Pariser Gummi-Manufaktur-Neuheiten.
Katalog per Kreuzband grat. u. fr., per Brief geg. 10 Pfg.-Marke f. Porto.
A. Fischer & Co., Köln a. Rh.
f. distr. lieben. Frau, bei Frau **Kühl, Gebamme, Dsnabrück, Euttkauerstr. 1.** Schöne fr. Laag, ar. Garten.
Spezialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt **Geschlechts-, Haut-, Frauenkrankheiten** und **Schwächezustände.**
Sprechst. 11-2 u. 5-7 u.
Auch briefl. geeignetfalls.
Anfertigung von Damenhüten und Kostümen. Emma Mühlmann.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mk. in Briefmarken.
Ed. Bendt, Braunschweig.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Max Biedert in Oldenburg, für den lokalen Teil und das Uebrige: S. W. Grothe in Oldenburg. Verlag und Rotationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.